



René Gehring: *Die Dreieinigkeit in Bibel und Adventgeschichte*, St. Peter am Hart, Austria: Seminar Schloss Bogenhofen, 2021. 978-3-903-2-63-0

Referenzpunkt: Glaubensüberzeugung 2

"Es ist ein Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist – drei in Einheit verbunden, von Ewigkeit her. Gott ist unsterblich, allmächtig und allwissend; er steht über allem und ist allgegenwärtig. Er ist unendlich und jenseits aller menschlichen Vorstellungskraft. Dennoch kann er erkannt werden, weil er sich selbst offenbart hat. Diesem Gott, der die Liebe ist, gebührt Ehre, Anbetung und der Dienst der ganzen Schöpfung in alle Ewigkeit. (1 Mo 1,26; 5 Mo 6,4; Jes 6,8; Mt 28,19; Joh 3,16; 2 Kor 1,21–22; 13,14; Eph 4,4–6; 1 Ptr 1,2). [adventisten.de]

Ingo: Zum Vergleich unsere Fundamentalen Prinzipien von 1872/1889:

1. Dass es einen Gott gibt, ein persönliches, geistiges Wesen, den Schöpfer aller Dinge, allmächtig, allwissend und ewig; unendlich in Weisheit, Heiligkeit, Gerechtigkeit, Güte, Wahrheit und Barmherzigkeit; unveränderlich und allgegenwärtig durch seinen Stellvertreter, den Heiligen Geist. Psalm 139,7.

2. Dass es einen Herrn Jesus Christus gibt, den Sohn des ewigen Vaters ...

Meine hauptsächlichen Beobachtungen auf einen Blick

- Die heutige adventistische Glaubensüberzeugung 2 wird nie direkt angesprochen oder analysiert. Es fehlt eine "working definition" - eine Definition der Dreieinigkeit, um für die aktuelle Diskussion einen objektiven Anhaltspunkt zu haben. Wie versteht der Autor den Begriff Dreieinigkeit, v.a. in Bezug auf Glaubensüberzeugung 2? Die Abwesenheit einer klaren Definition führt zu einer Verteidigung der Göttlichkeit von Jesus und der Persönlichkeit des Heiligen Geistes, die die Antitrinitarier gar nicht bestreiten. Dadurch reden beide "Lager" aneinander vorbei. Divinity ≠ Trinity!
- Oft spekulative und widersprüchliche Eisegese anstatt biblischer Beweisführung: eine trinitarische Voraussetzung liest die Trinität in Texte rein, die nicht von einer Trinität sprechen (Eisegese).
- Zitate, die klarerweise gegen die Dreieinigkeit sprechen, fehlen. Stattdessen ein rekonstruktives Geschichtsverständnis: den Adventpionieren wird trinitarisches Vokabular unterstellt, obwohl damals (vor 1980) *keine* dogmatische Trinität (1 Gott = 3 Götter = 1 Gott) formuliert wurde. Eventuelle Verweise auf eine Trinität sprechen einfach von Vater, Sohn, und Heiligem Geist als Himmlisches Trio, nicht aber von dem tritheistisch-kompositionellen Gott der Dreieinigkeit.
- Am Ende wird Antitrinitariern, mit ihrem original adventistischen Glauben, ein Verständnis der Liebe Gottes und des Evangeliums abgesprochen. Kontext oder Analyse von 1. Johannes 4,8 fehlen aber; der Text spricht direkt von Gott dem Vater und seinem Sohn, nicht einer Dreieinigkeit (siehe v.a. 1. Johannes 4,9 - entschieden nicht trinitarisch!).
- Eine Bibliographie mit u.a. unseren eigenen trinitarischen Theologen, die ironischerweise *keinen* biblischen Befund für die Dreieinigkeit finden!

Detaillierte Analyse

S. 9 "Die ersten Zeilen, die von der 'Einheit von drei gleichermaßen ewigen Personen' sprechen, stehen seit einiger Zeit bei manchen Adventisten so sehr in Kritik, dass ganze Gemeinden darunter leiden."

Ingo: Es geht spezifisch darum, dass in diesen neuen (erst 1980 bei der Generalkonferenz in Dallas, Texas offiziell gewählten) Glaubensüberzeugungen Gott neu definiert wird, und zwar als ein Gott, der aus 3 Wesen besteht, die alle drei als Gott bezeichnet werden: Gott der Vater, Gott der Sohn, Gott der Heilige Geist, also Tritheismus. Unsere früheren Glaubensprinzipien sprachen von Gott in einfacherer, biblischer Sprache. Gemeinden leiden, weil die frühere Wahrheit a) aufgegeben wurde, b) nicht mehr verkündet werden darf. Es geht nicht um Nebensachen, Triviales, sondern über die offenbarte Wahrheit über Gott, und unser theologisches Erbe.

S. 9 "Da auch viele andere Konfessionen und speziell die römisch-katholische Kirche an die Göttlichkeit Jesu und des Heiligen Geistes glauben, regen sich bei manchen schon im Vorhinein, ohne nähere Prüfung unserer Glaubensgründe, gewisse Vorbehalte bis hin zu offenem Widerstand."

Ingo: "ohne nähere Prüfung unserer Glaubensgründe" - eine überraschende Unterstellung, da wir uns intensiv und im Detail mit den adventistischen Glaubensgründen auseinandergesetzt haben. Einige von uns haben mehreren Trinitysymposien zugehört, sind mit der Literatur der Bibliographie vertraut, und haben uns mit den Glaubensgründen gründlich auseinandergesetzt. Zudem gibt es auch (leider nur) vereinzelt Gespräche zwischen den verschiedenen Lagern. Wir schießen nicht einfach aus der Hüfte.

S. 10 "Zunächst aber soll unsere einzige Glaubensgrundlage für sich allein sprechen: Die Bibel."

Ingo: Die Bibel wird von allen beansprucht. Wir alle scheinen in der Bibel zu finden, was wir in der Bibel suchen . . . Die Bibel ist nicht mehr die einzige Glaubensgrundlage; praktisch werden die 28 Glaubenspunkte herangezogen, um Überzeugungen und Schlussfolgerungen von Geschwistern administrativ zu richten.

"Both read the Bible day and night, But thou readst black where I read white" - William Blake

S. 10 "Das Neue Testament wird hier noch deutlicher und erschließt uns insbesondere die Göttlichkeit Jesu und die Persönlichkeit des Heiligen Geistes noch umfassender."

Ingo: Hier ist ein Hauptpunkt des Missverständnisses. Es geht uns nicht um die Göttlichkeit Jesu oder die Persönlichkeit des Heiligen Geistes, sondern um die dogmatische Definition von den einem Gott der Bibel als Komposition von 3 Göttern. Das ist der Kern des Problems, der aber in der trinitarischen Literatur (inklusive dieser) und den offiziellen Seminaren partout nicht angesprochen wird.

S. 10 "Bei diesem Unterfangen muss sich jeder Bibelstudent bewusst machen, womit er oder sie es zu tun hat. Es geht um keine "nebensächliche" theologische Lehre - wenn es so etwas denn überhaupt gibt. Es geht um die Gottheit selbst - in tiefster, persönlichster Weise. Damit ist dieses Verständnis ein zentrales Kerngebiet der Theologie und Grundlage unseres Gottesdienstes, unseres Gebetslebens, unseres christlichen Alltagslebens. Da Gott unser menschliches Fassungsvermögen um ein unendliches Maß übersteigt, ist gerade auf diesem Gebiet äußerste

Vorsicht und Demut geboten. Es gibt in dieser gegenwärtigen Welt noch vieles, was nicht nur uns, sondern auch schon den biblischen Propheten und Aposteln rätselhaft war (vgl. 1. Korinther 13,12; Daniel 12,8-9; 2. Petrus 3,16). Als Leitspruch für dieses Buch kann uns 5. Mose 29,28 (Lut.) dienen: "Was verborgen ist, ist des Herrn, unseres Gottes; was aber offenbart ist, das gilt uns und unseren Kindern ewiglich." So warnt auch Paulus davor, über das hinauszugehen, was uns biblisch offenbart ist (1. Korinther 4,6). Dem schloss sich auch Ellen White an, als sie in einem Gespräch am 18.10.1888 sagte: "Wir dürfen Gott oder seine Wahrheit nicht durch unser endliches Verständnis oder unsere vorgefassten Meinungen bemessen."

Ingo: Ganz genau. Der obige Paragraph ist auch unser Anliegen. Glaubenspunkt #2 geht eben über diese Einstellung und Einsicht hinaus, v.a. über das, was biblisch offenbart ist. Glaubensüberzeugung 2 stützt sich auf Formulierungen, die so nicht in der Bibel zu lesen sind. Wenn wir auf die Bibel pochen, warum bestehen wir auf eine philosophische Wortwahl und Grammatik, und Bibeltexte die einfach nicht zu der vorliegenden Definition führen? Das Fehlen eines expliziten Dreieinigkeitsvokabulars in der Heiligen Schrift ist auch die konsequente Schlußfolgerung unserer eigenen Theologen, die sogar in RGs Bibliographie zu finden sind (z.B. Canale, Donkor - siehe unten).

S. 11 "MH 429-431: Die von Gott in seinem Wort von sich selbst gegebene Offenbarung ist für unser Studium offen. Diese können wir zu verstehen suchen; aber darüber hinaus sollen wir nicht dringen. Der schärfste Verstand mag sich bis zur Erschöpfung in Vermutungen über die Natur Gottes ergehen, aber die Bemühung wird fruchtlos sein. Dieses Problem wurde uns nicht zur Lösung gegeben. Kein menschlicher Geist kann Gott erfassen. Niemand soll sich in Mutmaßungen betreffs seiner Natur ergehen. Hier ist Schweigen Beredsamkeit. Der Allwissende ist über jede Diskussion erhaben. . . . Menschliche Wesen sollen nicht in die Geheimnisse des Allerhöchsten eindringen. Wir wissen so wenig von Gott wie kleine Kinder; aber wir können ihn wie kleine Kinder lieben und ihm gehorchen. Anstatt über seine Natur und sein Wesen Spekulationen anzustellen, lasst uns die Worte beachten, die er geredet hat. . . . Gott will ebenso anerkannt werden aufgrund dessen, was er nicht von sich offenbart hat, als aufgrund dessen, was unserem beschränkten Fassungsvermögen verständlich ist. Sowohl in der göttlichen Offenbarung als auch in der Natur hat Gott Geheimnisse gegeben, die unsererseits Glauben erfordern. Dies muss so sein. Wir mögen immerfort suchen, immer weiter forschen, immer mehr lernen und doch liegt noch eine Unendlichkeit vor uns."

Ingo: Genau! Das zitieren wir gerne. Und eben deswegen sollten wir von nicht-biblischer Wortwahl bei der Beschreibung Gottes bewußt Abstand nehmen. Wenn obiges Zitat in Anspruch genommen wird, wie können wir dann Geschwister verfolgen, die an der älteren Formulierung (z.B. 1872/1889 Fundamentale Prinzipien) als biblischer festhalten? Hier geht es nicht um neues Licht sondern eine Bestätigung eines Gottesverständnisses die für über 135 Jahre in der Adventgemeinde gängig und akzeptabel war! Die Adventbewegung, einbezüglich ihrer prophetischen Leitung, kam in ihrem Ursprung und ihrer Entwicklung *ohne* Trinitätsdefinition aus!

S. 11 "In diesem Sinne wurden für dieses Buch nur solche Texte ausgewählt, die eine große Klarheit und Beweiskraft besitzen."

Ingo: Wer entscheidet, welche Texte klar sind und welche nicht?

Kapitel 1: Der Dreieinige Gott im Alten Testament

S. 13 Befassung "mit den deutlichen Hinweisen auf mehr als eine einzige göttliche Person innerhalb dieser *einen* Gottheit" [Betonung bei Zitaten von RG im Original]. Von RG angeführte Texte: 5. Mo 4,35.39; 6,4; 32,39; 1Sam 2,2; 2Sam 7,22; Jes 43,10-11; 44,6-8; 45,5-6; 46,9.

Ingo: Diese Texte hinterlassen nicht den Eindruck einer Pluralität innerhalb Gottes. Im Gegenteil; sie klingen nach strengem Monotheismus.

S. 14 "Vielmehr wird hier die Exklusivität und Einzigartigkeit *Jahwes* im Gegensatz zur Vielgötterei (Polytheismus) der umliegenden Nationen verteidigt." (Verweis auf 40,18-20; 46,5-7)

Ingo: Und doch ein einfacher aber strenger Monotheismus. Der Rabbiner Tovia Singer hat mal einen Uni-Kurs gefragt, wie Gott einen strengen, klaren Monotheismus ohne Trinität formulieren würde. Die Studierenden gaben unterschiedliche Antworten, die Singer an die Tafel schrieb. Dann schrieb er obige Bibeltexte (S. 13) neben die Vorschläge! Wie anders könnte Gott Monotheismus formulieren?

S. 15 "In diesem Sinne sprechen auch Jakobus 2,19 und Galater 3,20 zugunsten des Monotheismus - trotz der im Neuen Testament deutlicher zum Ausdruck gebrachten Göttlichkeit Jesu und des Heiligen Geistes. Es wird hier biblisch offenbar kein Gegensatz gesehen, sondern vielmehr ergänzende Beschreibungen der Einheit der drei göttlichen Personen innerhalb einer einzigen Gottheit."

Ingo: Das ist aus den zwei Texten nicht ersichtlich, und das Neue Testament spricht nicht von "drei göttlichen Personen innerhalb einer einzigen Gottheit." Solche Formulierungen sind ein menschlicher Konstrukt, um die Göttlichkeit Jesu anzuerkennen und gleichzeitig den Monotheismus zu bewahren, obwohl im Endeffekt der eine Gott der Bibel dann aus drei Göttern besteht. Meines Erachtens ist die Lehre der Dreieinigkeit ein fehlgeschlagener, kontraproduktiver Versuch, die Göttlichkeit des himmlischen Trios zu bekräftigen, dann aber weit über dieses Ziel zu hinausschießt und mehr formuliert als die explizite biblische Offenbarung es zuläßt.

S. 15 1Mo 1,26-27 . . . "Zwei Personen, eine Gattung. Es scheint, dass Gott es für gut befunden hat, von Anfang an deutlich zu machen, dass er selbst zwar nur ein einziger Gott ist, aber durchaus aus (mindestens) zwei göttlichen Personen besteht."

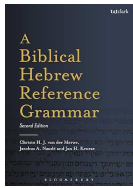
Ingo: Vom Text her nicht ersichtlich. 1. Mose 1,26 kann weder vom Originaltext noch von den Schriften von Ellen White trinitarisch beansprucht werden. In 2Kö 4,10 spricht die schunamitische Frau zu ihrem Mann mit der gleichen hebräischen Form נַעֲשֶׂה na^ʿśê wie in 1Mo 1,26 [נַעֲשֶׂה na^ʿśê] - also eine Person spricht zu einer zweiten Person.

Auch Ellen White bestätigt mehrfach, dass es in 1Mo 1,26-27 Gott der Vater ist, der zu seinem Sohn spricht. Interessanterweise streitet dies einer der aufgelisteten Autoren in RGs Bibliographie ab und meint, dass Ellen White hier falsch liegt! So auch ein Dozent der Andrews Universität, der bei dem Trinity Symposium in Texas (2019) meinte, es gäbe "bessere Erklärungen" als die von Ellen White:

EW 145: "Als Gott jedoch zu seinem Sohn sagte: ‚Lasst uns Menschen nach unserem Bilde machen‘, war Satan eifersüchtig auf Jesus. Er wollte bei der Erschaffung des Menschen um Rat gefragt werden, und weil er es nicht konnte, wurde er von Neid, Eifersucht und Hass erfüllt. Er begehrte die höchsten Ehren im Himmel nach Gott."

1SG 17: "Und ich sah, dass Satan eifersüchtig auf Jesus war, als Gott zu seinem Sohn sagte: 'Lasst uns Menschen nach unserem Bilde machen'. Er wollte bei der Erschaffung des Menschen um Rat gefragt werden."

3SG 33 (1SP 24; ST 9. Januar 1879, Art. B, Abs. 13): "Nachdem die Erde und die Tiere darauf erschaffen worden waren, führten Vater und Sohn ihren Plan aus, der vor dem Fall Satans beschlossen worden war, den Menschen nach ihrem Bilde zu erschaffen. Sie hatten gemeinsam an der Erschaffung der Erde und aller Lebewesen darauf gearbeitet. Und nun sagt Gott zu seinem Sohn: 'Lasst uns Menschen nach unserem Bilde machen.'" Als Adam aus der Hand seines Schöpfers hervorging, war er von erhabener Größe und wunderschöner Symmetrie.



3SM 133: "In den Ratschlüssen des Himmels sprach Gott: 'Lasst uns den Menschen machen nach unserem Bild, uns ähnlich...' Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn." (1Mo 1,26–27). Der Herr schuf die moralischen Fähigkeiten und die körperlichen Kräfte des Menschen. Alles war eine sündlose Abschrift seiner selbst. Gott stattete den Menschen mit heiligen Eigenschaften aus und setzte ihn in einen eigens für ihn geschaffenen Garten. Nur die Sünde konnte die von der Hand des Allmächtigen geschaffenen Wesen verderben." (*The Youth's Instructor*, 20. Juli 1899)

S. 16 "Obwohl die sowohl vor der körperlichen Vereinigung als auch danach noch zwei eigenständige Personen waren, werden sie durch ihre äußerst enge, intime Verbindung als eine Einheit betrachtet."

Ingo: Genau, aber eben nicht als ein Mensch - einen *faux pas* den die Dreieinigkeitslehre begeht. Adam und Eva werden nicht "ein Mensch" genannt; die Trinitätslehre spricht aber bei 3 Göttern von einem Gott, wodurch das Beispiel mit Adam und Eva zusammenbricht und tatsächlich gegen die Dreieinigkeitslehre spricht.

S. 16 *echad* . . . "Würde es darum gehen, zu betonen, dass Gott im numerischen Sinne "ein einziger" ist, wäre das hebräische *jachid* besser geeignet gewesen. *Jachid* würde einen Gegenstand oder eine Person klar numerisch von zwei, drei oder vielen weiteren abgrenzen. Beispiele hierzu finden wir in 1. Mose 22,2.12 (Isaak als "einziger" Sohn Abrahams), Richter 11,34 (Jephtahs "einzige" Tochter) oder Sacharja 12,10 ("einziges" Kind).

Ingo: Nicht ganz. Tatsächlich ist *echad* die hebräische Nummer 1; die Mehrheit der 976 Erscheinungen definiert eine quantitative Singularität, nicht eine zusammengesetzte Einheit. Selbst Adam und Eva, die "ein [*echad*] Fleisch" werden, bleiben zwei einzelne Menschen; sie werden nicht zu einem Menschen. Aber die Trinitätslehre macht aus einem Verbund von 3 göttlichen Wesen einen einzigen Gott: "Wir glauben an einen Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist".

אֶחָד **Echad** als numerisch-quantitative Singularität: 1Mo 2,21 eine Rippe; 1Mo 4,19 eine Frau; 1Mo 11,1 eine Sprache (genau das ist der Punkt der Geschichte!); 1Mo 27,38 ein Segen (und nur einer!); 1Mo 42,11 ein Mann; 1Mo 42,16 ein Bruder → Strong's H259.

יָחִיד **Yachid**: Das Wort bedeutet "allein, nur, einsam, einzeln" (1Mo 22,2.12.16; Jer 6,26; Am 8,10; Sach 12,10 "einziger Sohn"; Ri 11,34 "einziges Kind"). Psalm 22,20 und 35,17: die einzige Seele; Ps 25,16: "einsam, allein, verlassen". Ironischerweise trägt die verwandte Wurzel יָחַד *yahdāw* eine plurale Bedeutung: "Abraham und Isaak sind zusammen gegangen" (Gen 22,6; siehe Doukhan, HfT, S. 99, 103; vgl. Jer 46,12).

Christo H. J. van der Merwe, Jacobus A. Naudé, und Jan H. Kroezen Referenzgrammatik (*A Biblical Hebrew Reference Grammar*, T&T Clark, 2017) sprechen von einem *honorific plural*:

S. 213: "Die Pluralform einiger Substantive bezieht sich auf eine besondere oder erhabene Person oder eine höhere Gottheit oder Person, der sogenannte Ehrenplural (*pluralis majestatis*)."
Als Beispiel wird **אלהים** *elohim* gods/God angeführt. Dazu wird die plurale Form von Partizipien erwähnt, die sich als *honorific plurals* auf Gott oder Menschen beziehen, wie z.B. **עֹשֵׂי** *ʿōśāy* mein Schöpfer. Dieser *honorific plural* wird demgemäß auch auf Menschen bezogen: **בְּעָלִים** *bēʿālīm* und **אֲדֹנִים** *adonim*. Die Autoren meinen, dass spezifisch zwischen der Anrede Gottes als **אֲדֹנָי** *adonai* plural und mit **אֲדֹנִי** *adoni* singular ("mein Herr") und **אֲדֹנִי** singular vor dem Respekt bei Menschen unterschieden werden muß.

S. 266 Bei attributiver Modifikation stimmen Adjektive oft *ad sensum* mit dem Nomen überein, sodaß ein kollektives singulares Nomen ein plurales Adjektiv als *honorific plural* annehmen kann (und umgekehrt):

1Mo 30,43 **רֹבֹת** *ṣāʾn rabbōt* große Herde - hier ist Herde singular, groß aber plural
Ps 7,10 **צַדִּיק** *ʿlōhim ṣaddiq* gerechter Gott - Gott ist plural, gerecht ist singular

S. 288 "Pluralnomen mit einer singularen Bedeutung, wie z. B. Königsplural, bestimmen oft das Prädikat im Singular", wie z.B. *elohim* + Verb in 1Mo 1,3.

S. 537 Die Autoren listen *PLURALIS MAJESTATIS* in ihrem Glossar auf: "Wenn die Pluralform keinen normalen numerischen Plural ausdrückt, sondern anzeigt, dass etwas oder jemand mächtig, groß, furchterregend oder respektwürdig ist, spricht man vom *pluralis majestatis* oder Königsplural."

Eine anerkannte, moderne Biblisch-Hebräische Grammatik spricht also immer noch vom *pluralis majestatis* als legitime Erklärung des Plurals von *elohim*, ohne dabei auf eine dogmatisch-dreieinige Theologie abzuweichen.

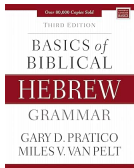
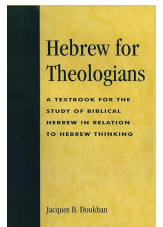
Summa summarum, im hebräischen Vokabular definiert ein grammatisches Plural nicht unbedingt ein ontologisches Plural, zumal der Kontext explizit an ein singulares Subjekt denkt. Siehe unten für weitere akademische Beispiele, die für den *pluralis majestatis* sprechen.

S. 16 1Mo 1,5 Abend und Morgen = "Hier besteht schon der *eine* Tag aus *zwei* Teilen, wie der *eine* Mensch aus Mann *und* Frau (1. Mose 1,27; 2,24: "ein (*echad*) *Fleisch*").

Ingo: Wie gesagt, die Bibel spricht nicht von Adam und Eva als einem Menschen. Aber die Dreieinigkeitslehre macht aus 3 Gotteswesen einen singularen Gott. Diese Illustration fallen schnell auseinander, denn wenn die 12 Stunden Tageslicht nicht ein vollkommener Tag sind, sind Einzelpersonen der Gottheit nicht vollkommener Gott?!

S. 16 Könige sprachen von sich selbst in der ersten Person plural, "Bei den unzähligen direkten Reden Gottes begegnet uns dies sonst nicht mehr, außerdem war der Majestätsplural in alttestamentlicher Zeit noch nicht in Gebrauch. Wenn der Bibeltext hier auf diese Weise im Plural formuliert, wird vielmehr deutlich, dass es sich um eine Art göttliche Beratung handelt, in dem die göttlichen Personen einen gemeinsamen Beschluss fassten." Fussnote: "Dies bestätigt übrigens auch Ellen White: "Gott sage zu seinem Sohn: "Lasst uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei" (EW 145).

Ingo: Genau! Gott sprach zu seinem Sohn, also Gott = Gott der Vater. Zum Majestätsplural gibt es keinen Konsens. Er wird immer noch in der Literatur verwendet. Bei der Einschätzung des Hebräischen widerspricht RG der Expertise von Hebraisten wie Jacques Doukhan (Andrews University); dieser erklärt in seiner Grammatik *Hebrew for Theologians*, S. 77 zu אֱלֹהִים *elohim*: "Trotz seiner Pluralform wird es mit einem Verb im Singular verwendet. Dies ist ein Plural von Intensität oder Majestät. Im Hebräischen wird der Plural nicht nur verwendet, um Vielheit anzuzeigen, sondern auch, um die Idee der Stärke und Intensität auszudrücken, die im Leben enthalten sind. So werden Wörter wie "Himmel, Wasser, Gesicht, Blut" immer im Plural verwendet, um die in diesen Begriffen enthaltene Idee der Fülle des Lebens auszudrücken. Ebenso drückt der Plural von Gott die Idee der Macht, der Fülle des Lebens, die mit seiner Natur verbunden ist (vgl. auch die Pluralverwendung in 1Mo 1,26)."



So auch andere Gelehrte: "Die übliche Bezeichnung אֱלֹהִים (Gott) ist eine Pluralform mit singularer Bedeutung, die die Fülle, Majestät und Transzendenz der Gottheit [deity] impliziert" (Pratico und Van Pelt, *BBH* 3rd ed. S. 273, Betonung meine).

Mose ist für Aaron auch plural *elohim* (2Mo 7,1), aber Mose ist eine singulare Person. Die Pluralform *Elohim* definiert in sich selbst keine dogmatische Dreieinigkeit. Deswegen wird RGs Fazit zur reinen Spekulation:

S. 17 "So könnte die Verwendung der Pluralform *Elohim*, während man hätte auch Singularformen verwenden können, eine inhärente Pluralität der Gottheit andeuten. Die Kombination dieses Substantivs in der Pluralform mit einem Verb im Singular, wie es meist geschieht, könnte auf mehrere göttliche Personen deuten (Substantiv im Plural: *Elohim*), die als eine einzige Gottheit gemeinsam handeln (Verb im Singular):"

Ingo: "könnte . . . hätte . . . können . . . könnte", also reine Spekulation, vom Text her weder ersichtlich noch naheliegend, und vor allem nicht zwingend. Der Schreiber von 1Mo 1,1 verwendet ein singulares Verb (בָּרָא *bārā*), und die Übersetzer der Septuaginta sprechen von *elohim* als singularem θεός *theos*.

Der neutestamentliche Verweis auf den alttestamentlichen *elohim* hinterläßt keinen Hinweis auf einen pluralen Gott: "Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht" (Apg 3,13). Also ist der Gott Abrahams Gott der Vater, nicht ein verschleierter Hinweis auf eine Pluralität.

S. 18 "1. Mose 15,2: Da sagte Abram: Götter/Herren (*Adonai*), HERR (*Jahwe*), was willst du mir geben? . . ." Deutlich wird dieses Prinzip der Gott innewohnenden Pluralität auch an anderen Stellen . . . Dann Verweis auf Josua 24,19 ("Josua sprach zum Volk: Ihr könnt dem HERRN nicht dienen; denn er ist heilige [plural] Götter (*Elohim*), ein eifernder Gott (*EI*)).

RGs Argument: heilige ist auch plural, kontra dem Usus plurales Nomen, singulares Adjektiv (1Sam 6,20). Aber Fussnote 3: ... 1Kö 1,43: "Nein! Unsere Herren, der König David, hat Salomo zum König gemacht." "Dort wäre es tatsächlich als *Pluralis Majestatis* (ehrenhafte Anrede für hochstehende Personen) zu verstehen." Dann Verweis auf Hiob 35,10; Psalm 149,2; Sprüche 9,10; 30,3; Jes 54,5, mit pluraler Übersetzung der grammatischen Plurale.

Ingo: Obwohl das Hebräische von Herren im Plural spricht ist König David doch einen einzelne Person?! Und mit Fußnote 3 gibt es also doch einen Pluralis Majestatis, den RG vorher aber abstreitet? Widerspricht sich RG hier?

S. 19 RG verweist auf plurale Nomen-Verb Kombinationen mit 1Mo 20,13; 1Mo 35,7; 2Sam 7,23; Ps 58,12.

Ingo: Die Texte ergeben keinen ausdrücklichen "Plural-Monotheismus", der eine dogmatische Dreieinigkeit definiert; im Gegenteil: ein strenger singularer Monotheismus wird aufrecht erhalten. Die Texte im Einzelnen unter der Lupe:

- 1Mo 15,2 plural adonai (Herr-Gott) - singulares verb
 Jos 24,19 elohim qadoschim - beide plural, um die Heiligkeit Gottes hervorzuheben?
 1Sam 6,20 elohim plural + qadosch singular (also gehen beide Möglichkeiten, ohne ontologische Konsequenz)
 1Kö 1,43 אֲדֹנֵינוּ הַמֶּלֶךְ דָּוִד 'ādōnēnū hammelek-dāwīd unser Herr (plural), der König David - Das Plural eindeutig in Bezug auf eine singulare Person.
 Hiob 35,10 "Wo ist Gott (*eloah* singular) mein Schöpfer ('ōšāy plural) - die Pluralität soll auf eine Dreieinigkeit hinweisen, aber die Singularität darf nicht auf eben die Singularität Gottes deuten? Wer gewinnt? Plural oder Singular?!"
 Psalm 149,2 "Israel freue sich an seinem Schöpfer, die Kinder Zions sollen jubeln über ihren König!" Schöpfer ist plural (aber durchgängig von Übersetzungen singular übersetzt), König ist singular.

Sprüche 9,10 "der Heilige" ist hier plural. An genau dieser Stelle aber interessant, was die wissenschaftliche NET Bibelnotiz dazu schreibt: "Das Wort steht im Hebräischen im Plural (wörtlich "Heilige"; KJV "die Heiligen"). In Spr. 9,10 wurde es mit "heilige Männer" übersetzt. Wahrscheinlich sollte es aber die majestätische Natur des Herrn verdeutlichen. Wie J. H. Greenstone sagt, ist er "allheilig" (Sprüche, 94). Dies ist ein Beispiel für den Majestätsplural, eine der ehrenden Verwendungen des Plurals (siehe IBHS 122-23 §7.4.3b)."

Sprüche 30,3 "Heilige" auch hier Plural; NET Bibel: "Das Epitheton „der Heilige“ ist das Adjektiv „heilig“ im männlichen Plural (wie in 9,10). Dies harmoniert mit dem Plural der Majestät, der zur Erklärung des Plurals bei Titeln für Gott verwendet wird. Die NRSV Übersetzung interpretiert den Plural jedoch als Hinweis auf die „Heiligen“, vermutlich auf Engelwesen."

Jes 54,5 "Denn dein Schöpfer ist dein Ehemann, HERR der Heerscharen ist sein Name; und dein Erlöser ist der Heilige Israels; er wird »Gott der ganzen Erde« genannt." Hier oszilliert Jesaja zwischen singularen Verben und Suffixe und plural Titulierungen.

1Mo 20,13 Auch hier wird eine plurale Referenz zu Gott von der NET Bibel diskutiert: "Das hebräische Verb steht im Plural. Dies könnte eine grammatische Übereinstimmung mit dem Namen Gottes sein, der im Plural steht. Bezieht sich dieser Pluralname jedoch auf den einen wahren Gott, stehen die zugehörigen Prädikate meist im Singular. Möglicherweise passt Abraham seine Rede Abimelechs polytheistischer Perspektive an. (Siehe GKC 463 §145.i.) In diesem Fall müsste man übersetzen: "Als die Götter mich irren ließe."

1Mo 35,7 ein plurales Verb mit *elohim* - aber wenn Gott tatsächlich Plural wäre, müsste *elohim* mit Göttern übersetzt werden, und es könnte nicht mehr von einem alttestamentlichen Monotheismus gesprochen werden.

2Sam 7,23 Hier bemerkt die NET Bibel: "Das Verb steht im Hebräischen im Plural und stimmt grammatikalisch mit dem göttlichen Namen überein, der ein Gradplural ist." Interessanterweise ist das Personalpronomen, das sich auf Gott bezieht, maskulin singular.

Ps 58,12 Erklärung der NET Bibel: "Das Pluralpartizip ist hier ungewöhnlich, da das vorangehende אֱלֹהִים ('elohim) hier ein Majestätsplural ist und sich auf den einen wahren Gott bezieht. Gelegentlich nimmt der Majestätsplural ein Pluralattribut an (siehe GKC 428-29 §132.h). Es ist möglich, dass das letzte mem (מ) des Partizips enklitisch ist und später als Pluralendung missverstanden wurde. Eine andere Möglichkeit ist die Übersetzung: "Ja, tatsächlich gibt es Götter, die auf Erden richten." In diesem Fall spiegelt die Aussage die polytheistische Denkweise heidnischer Beobachter wider, die trotz ihrer theologischen Unwissenheit göttliche Vergeltung erkennen, wenn sie sie sehen."

Diese Kommentare stammen von trinitarischen Theologen - und keiner verteidigt die Dreieinigkeitslehre mit diesen Texten!

S. 20 "1Mo 19,24: Da ließ der HERR (*Jahwe*: Gott-Sohn?) auf Sodom und auf Gomorra Schwefel und Feuer regnen von dem HERRN (*Jahwe*: Gott-Vater?) aus dem Himmel."

Ingo: Man bemerke bei den Übersetzungseinfügungen von RG a) nicht-biblische Terminologie, b) Spekulation, anerkannt mit Fragezeichen.

1Mo 19,24 im Detail: "Da ließ **der HERR** Schwefel und Feuer regnen auf Sodom und Gomorra, **vom HERRN, vom Himmel herab**" (Schlachter 2000):

b) vom Himmel herab

מִן הַשָּׁמַיִם:
↑

a) vom HERRN

וַיְהִי הַמָּטָר עַל-סֹדֶם וְעַל-עֲמֹרָה גִּפְרִית וָאֵשׁ מֵאֵת יְהוָה:
↑ ↑ merekha = verbindend

Präposition מן B: **vom Himmel** (her)

Präposition מן A: **von YHWH** - per Akzente eine Einheit!

→ Strenggenommen plziert 1Mo 19,24 YHWH nicht in den Himmel (also nicht "von YHWH im Himmel"), sondern identifiziert a) YHWH als Ursprung der Strafe, und b) den geographischen Ursprung der Strafobjekte. Anders gesagt: Es geht nicht um die Platzierung YHWHs, sondern um die Herkunft der Strafobjekte.

Übersetzungsvergleich

Buber: "ER aber ließ auf Sodom und auf Gomorra Schwefel und Feuer regnen, von IHM her, vom Himmel," - Bezug also Herkunft der Strafobjekte, nicht geographischer Aufenthalt Jehovas.

EB 1905: "Und Jehova ließ auf Sodom und auf Gomorra Schwefel und Feuer regnen von Jehova aus dem Himmel"

Menge: "ließ der HERR Schwefel und Feuer vom Himmel herab auf Sodom und Gomorra regnen" - keine Wiederholung YHWHs!

Luther1912: "Da ließ der HERR Schwefel und Feuer regnen von Himmel herab auf Sodom und Gomorra" - keine Wiederholung YHWHs!

Zürcher: "liess der HERR Schwefel und Feuer auf Sodom und Gomorra regnen, vom HERRN vom Himmel herab."

Lukas 17,28-29 "an dem Tag aber, als Lot aus Sodom wegging, regnete es Feuer und Schwefel **vom Himmel** und vertilgte alle." Siehe auch: 5Mo 29,23; Ps 11,6; Jes 13,19; Jer 20,16; Hes 16,49-50; Lukas 17,28-29!; 2Pet 2,6-8; Judas 7.

Oft wird im Zusammenhang 1Mo 19,24 als linguistisch ambivalent erörtert, mit einer möglichen Referenzwechslung innerhalb einer Person (1Mo 4,23; 1Sam 20:12-13; Esther 8,8; 1Kö 8,1; Amos

4,11). Aber wäre es einem Jehova nicht möglich, auf Erden verhüllt mit Abraham zu reden, aber Feuer und Schwefel dann von ihm aus aus dem Himmel regnen zu lassen? Interessanterweise stellen einige trinitarische Übersetzungen die Schlusserklärung "von Jehova, vom Himmel her" in Frage (so NEB, REB, AT, Mo, LB, GNB). 1Mo 19,24 kann ganz einfach bedeuten, dass der Befehl und die Autorität, Sodom und Gomorrah zu zerstören von Jehova kam, die exekutive Ausführung geographisch gesehen vom Himmel her, egal, wo sich Jehova zu diesem Zeitpunkt befand.

Strenggenommen platziert 1Mo 19,24 also die zweite Erwähnung Jehova nicht in den/dem Himmel, sondern den Ausgangspunkt der Strafobjekte, Feuer und Schwefel. Auftraggeber ist Jehova - zur Betonung zweimal erwähnt. So auch der neueste adventistische Bibelkommentar, *Andrews Bible Commentary*, S. 164 (Gerald Klingbeil!): "Der biblische Autor macht sehr deutlich, dass dieses Gericht nicht das Ergebnis einer Naturkatastrophe war; zweimal wird der Herr als Urheber der Zerstörung der Städte identifiziert." "The biblical author makes it very clear that this judgment was not the result of a natural catastrophe; twice the Lord is identified as the originator of the cities' destruction." (Jahwe also eine Einzelperson trotz doppelter Erwähnung; so auch in der Andrews Study Bible und MacArthur Study Bible).

Diese Sichtweise entspricht auch dem hebräischen Hiphil Stamm, der für kausative Aktion verwendet wird - tatsächlich verursacht der HERR die Zerstörung Sodom und Gomorrah's, was den Leser vielleicht überrascht, und deswegen die Wiederholung. (Jüdische Überlegungen [*Tanchuma*] meinen, nichts Böses könnte je vom Himmel her kommen; also regnete es normal, verwandelte sich aber in Schwefel und Feuer bei Annäherung zur Erde!).

Interessanterweise spricht Ellen White von Jesus als Jehova, aber als Stellvertreter: "Jehova ist der Name, der Christus gegeben wurde" (ST 3. Mai 1899). "Der Mensch war dem Schöpfer der Welt so lieb, dass er durch Jesus Christus zu ihm sprach" (ST 15.10.1896; vgl. 5.8.1889). Jesus übernahm "das Amt Gottes" (Ms 118, 1905).

"Jehovah is the name given to Christ" (ST May 3, 1899). "Man was so dear to the Creator of the world that he spoke to him through Jesus Christ" (ST Oct. 15, 1896; cf. Aug. 5, 1889). Jesus took "the office of God" (Ms 118, 1905).

Letztendlich würden auch 2 Jehovas keine Dreieinigkeit definieren, da nicht von zwei Jehovas gesprochen wird, die ein Gott sind.

S. 21 Verweis auf ähnliche Doppel-HERR Formulierungen in Hosea 1,4.7; Sach 2,12-13; 3,2 (3 Mal HERR); 10,12.

Ingo: Bezüglich Hosea 1,4.7 spricht YHVH zu Hosea, in Vers 7 aber in der 3. Person; sind das zwei Jehovas?! Interessant ist hier Bubers Übersetzung: "aber des Hauses Jehuda erbarme ich mich, ich befreie sie durch MICH ihren Gott . . ."

Eine Problematik mit Wechsel von erster Person auf dritte Person und umgekehrt sehe ich in Sacharja nicht. Interessant, dass der Engel des HERRN HERR (YHVH) genannt wird. Das leuchtet aber mit 2Mo 23,21 ein, und mit obigem Zitat von Ellen White, in dem Jesus der Name Jehova gegeben worden war: ... denn mein Name ist in ihm" (2. Mose 23:21). "Jehova ist der Name, der Christus gegeben wurde" (ST 3. Mai 1899, 19). Von einer "Zweieinigkeit" der zwei Jehovas allerdings keine Spur - im Gegenteil! Zwei Jehova-Identifizierungen würden genau gegen eine Zwei - o. Dreieinigkeit sprechen.

S. 23 Verweis auf Heb 1,7-9; Jes 7,14; 9,5; Micha 5,1.

Ingo: Greifen wir nur Jesaja 9,5 im Detail auf wird schnell ersichtlich, dass hier nicht von einer Dreieinigkeit gesprochen werden kann. Wäre der Sohn der eine Gott der Bibel würden wir schnell

in den Modalismus verfallen, den ja auch trinitarische Adventisten ablehnen. Die ausführliche Erklärung der NET Bibel ist hier hilfreich (Betonung meine):

"Gelehrte ... haben argumentiert, dass der Titel den König als Vertreter Gottes auf dem Schlachtfeld darstellt, den Gott auf übernatürliche Weise bevollmächtigt (siehe J. H. Hayes und S. A. Irvine, Jesaja, 181-82). Sie sind der Meinung, dass dieser Sinn im ursprünglichen Kontext der Prophezeiung wahrscheinlicher erscheint. ... nachdem wir das Neue Testament gelesen haben, diesen Titel im Nachhinein so interpretieren könnten, dass er auf die Gottheit des kommenden Königs hinweist, aber es ist unwahrscheinlich, dass Jesaja oder seine Zuhörerschaft den Titel in einer solch kühnen Weise verstanden hätten. In Ps 45,6 wird der davidische König als "Gott" angesprochen, weil er als Gottes Stellvertreter auf Erden regierte und kämpfte. In der Kunst und Literatur des Alten Orients werden Götter dargestellt, die Könige für den Kampf ausbilden, ihnen besondere Waffen verleihen und in den Kampf eingreifen. Der ägyptischen Propaganda zufolge beschrieben die Hethiter Ramses II. wie folgt: "Kein Mensch ist er, der unter uns ist, Es ist Seth, der Große der Stärke, Baal in Person; nicht Taten von Menschen sind diese seine Taten, sie sind von einem, der einzigartig ist" (siehe Miriam Lichtheim, *Ancient Egyptian Literature*, 2:67). Nach Ansicht der Befürworter dieser Ansicht sieht Jes 9,6[5] wahrscheinlich eine ähnliche Reaktion vor, wenn Freunde und Feinde den davidischen König in voller Kampfmontur sehen. Wenn sich die Feinde des Königs ihm auf dem Schlachtfeld entgegenstellen, kämpfen sie sozusagen gegen Gott selbst."

Die Übersetzungsnotiz führt fort: "Dieser Titel darf nicht in einem anachronistischen trinitarischen Sinn verstanden werden. (Das wäre theologisch problematisch, denn der "Sohn" ist der messianische König und unterscheidet sich in seiner Person von Gott, dem "Vater".) Vielmehr stellt der Titel in seinem ursprünglichen Kontext den König als Beschützer seines Volkes dar. Für eine ähnliche Verwendung von "Vater": Jes 22,21 u. Hiob 29,16. Diese bildhafte, idiomatische Verwendung von "Vater" ist nicht auf die Bibel beschränkt. In einer phönizischen Inschrift (ca. 850-800 v. Chr.) erklärt der Herrscher Kilamuwa: "Für einige war ich ein Vater, für andere eine Mutter". In einer anderen Inschrift (ca. 800 v. Chr.) rühmt sich der Herrscher Azitawadda, dass der Gott Baal ihn zu einem "Vater und einer Mutter" für sein Volk gemacht habe. (Siehe ANET 499-500.) Die Verwendung von "ewig" könnte auf die Gottheit des Königs hindeuten (als denjenigen, der die totale Kontrolle über die Ewigkeit hat), aber Jesaja und seine Zuhörer könnten den Begriff als königliche Übertreibung [emphatisch] verstanden haben, die die lange Regierungszeit des Königs oder die andauernde Dynastie betont (für Beispiele solcher Übertreibungen in Bezug auf den davidischen König siehe 1 Kön 1,31; Ps 21,4-6; 61,6-7; 72,5.17). Das NT weist darauf hin, dass die hyperbolische Sprache (wie im Fall des Titels "Mächtiger Gott") in der endgültigen Erfüllung der Prophezeiung buchstäblich verwirklicht wird, denn Jesus wird ewig herrschen.

"Jesaja will nicht, dass wir verstehen, dass das Kind im wirklichen Leben diese Namen tragen oder mit ihnen angesprochen werden würde, genauso wenig wie es im wirklichen Leben den Namen Immanuel tragen sollte. . . . Der Gedanke ist, dass das Kind würdig ist, diese Namen zu tragen, und dass sie genaue Beschreibungen und Bezeichnungen seines Wesens und Charakters sind" (Young, 1:331. Vgl. Delitzsch, 1:250-51).

Weitere Kommentare nehmen von einer dreieinigen Lesart schnell Abstand:

Andrews Bibelkommentar: "Mächtiger Gott" (‘el gibbor; 9,6[5]) könnte wörtlich mit "Gott eines Kriegers", "Gott ist ein Krieger" oder "Kriegergott" übersetzt werden. Obwohl dieser Name an sich nicht beweist, dass dieser messianische König göttlich ist, können wir im Lichte von 10,21 behaupten, dass er göttlich ist. Dort wird der Titel "Mächtiger Gott" (‘el gibbor) verwendet, um Gott zu identifizieren. Diese Qualifikation befähigt den König, alle Feinde zu überwinden (vgl.

11,1-10). Das Kind wird sowohl als göttlich als auch als menschlich offenbart (der mächtige Gott, der von einer Frau geboren wurde).

Ewiger Vater (ʿabiʿad) bedeutet wörtlich "Vater der Ewigkeit". Obwohl man davon ausging, dass die Dynastie und das Reich eines treuen Königs ewig Bestand haben würden (2 Sam 7,16; Ps 21,1-4; 72,5.17; 132,11-14), wurde in Israel kein König mit diesem Namen bezeichnet. Der Hinweis, dass der messianische "Sohn" auch der "ewige Vater" ist, ist keine Verwechslung der Personen der Trinität. Die Sprache der Vaterschaft könnte auf den Messias angewandt werden, weil er sein Volk ins Leben gerufen hat, es erlöst hat und es wie ein liebender Vater behandelt hat, mit Fürsorge und Barmherzigkeit (vgl. Jes 22,21; Joh 1,1-3; 1 Joh 2,29). Der Text bezeugt auch, dass der Messias schon immer da war - er ist ewig".

New American Commentary: "Der zweite Doppelname "Mächtiger Gott" (ʿēl gibbôr) enthält einen göttlichen Namen, der dem Namen Hesekei (Gott wird meine Stärke sein) ähnelt. Wenn man ein Verb hinzufügt, könnte der Name bedeuten: "Gott ist mächtig" oder "Gott ist ein mächtiger Krieger", ähnlich wie in Dtn 10,17; Ps 24,8; 89,14. Für sich genommen bedeutet dieser Name nicht automatisch, dass dieser Sohn eine göttliche Person ist, denn viele Namen enthalten den Namen Gottes. Aber die spätere Verwendung desselben Namens, um Gott selbst in 10,21 zu beschreiben, verlangt, dass dieser Sohn auf eine sehr enge Weise mit Gott identifiziert wird. Keine andere Person trägt jemals Gottes Namen, und Gott wird nie Mose, Abram, David oder Jeremia genannt, also muss etwas ganz Besonderes an diesem Sohn sein, das ihn dazu veranlasst, Gottes Namen zu tragen.

Unsere Pioniere, einschließlich Ellen White, lesen Jesaja 9,5 auch so:

Joseph Harvey Waggoner: "Es wird viel Wert auf Jesaja 9:6 gelegt, da es eine Dreieinigkeit beweist, die wir zuvor zitiert haben und die sich auf unseren Hohepriester bezieht, der sein Blut für uns vergossen hat. Die Befürworter dieser Theorie werden sagen, dass es sich auf eine Dreieinigkeit bezieht, weil Christus der ewige Vater genannt wird. Aber aus diesem Grund bekräftigen wir zusammen mit anderen, dass es sich nicht auf eine Dreieinigkeit beziehen kann. Ist Christus der Vater in der Dreieinigkeit? Wenn ja, wie ist er der Sohn? oder wenn Er sowohl Vater als auch Sohn ist, wie kann es eine Dreieinigkeit geben? Denn eine Dreieinigkeit besteht aus drei Personen. Um eine Dreieinigkeit zu erkennen, muss die Unterscheidung zwischen Vater und Sohn gewahrt bleiben. Christus wird "die zweite Person in der Dreieinigkeit" genannt; aber wenn dieser Text eine Dreieinigkeit beweist oder sich überhaupt darauf bezieht, beweist er, dass er nicht der Zweite, sondern der Erste ist. Und wenn er der Erste ist, wer ist dann der Zweite? Es ist ganz klar, dass dieser Text keinen Bezug auf eine solche Lehre hat" (*The Atonement In The Light Of Nature And Revelation*. 1884, 167-169).

Ellen White: "Sein Name soll heißen: Wunderbarer, Ratgeber, mächtiger Gott, ewiger Vater, Friedefürst." Jesaja 9,6[5]. In dem von Gott gesandten Lehrer gab der Himmel den Menschen sein Bestes und Größtes. Er, der in den Räten des Allerhöchsten gestanden und im innersten Heiligtum des Ewigen gewohnt hatte, war der Auserwählte, um den Menschen die Erkenntnis Gottes persönlich zu offenbaren" (Ed 73.2).

An dieser Stelle ist es immer wieder hilfreich, das erste Kapitel von *Story of Redemption* zu lesen; ich sehe hierin keinen Raum, die Dreieinigkeitslehre mit dem adventistischen Bibelverständnis zu verbinden.

Die Gleichstellung des HERRN mit Jesus in Jes 40,3 und Joh 1,22-23 ist am besten im Sinne der Stellvertretung zu verstehen. Dieses Prinzip ist biblisch vertretbar, einleuchtend, und vermeidet die Problematik einer Dreieinigkeitslehre. RG schreibt allerdings,

S. 24 "Jesus ist demnach nicht abgrenzbar von dem im Alten Testament offenbarten Gott, auf den diese beiden Bezeichnungen ganz selbstverständlich angewendet werden."

Ingo: nicht abgrenzbar? Modalismus?! Sind Vater und Sohn ein Gott? Gibt es noch Gott den Vater als "eigenständige Person"?

S. 25 "Ein letzter Abschnitt im Alten Testament macht deutlich, dass es schon vor der Menschwerdung Jesu das Wissen darüber gab, dass der "Sohn" Gottes existiert[e]."

Ingo: RG verweist in seiner Bibliographie auf Ty Gibson, der eine Existenz des Sohnes Gottes als Sohn vor seiner Geburt in Bethlehem ableugnet - eine katastrophale Theologie, die mit Bibel und Geist der Weissagung nicht zu vertreten ist. Die Sohnschaft von Jesus vor der Inkarnation ist Kernpunkt der gesamten adventistischen Theologie des Grossen Kampfes! Epheser 4,13 zeigt die Endzeitbedeutung auf: "bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen"!

Ellen White stellt klar (Betonung meine): "Christus kündigte der himmlischen Heerschar an, "dass er seine würdige Stellung verlassen und seine heilige Mission verschleiern werde, indem er die Gestalt eines Menschen annahm, obwohl er in Wirklichkeit der Sohn des unendlichen Gottes war" (Brief 303, 1903).

"Christus war der eingeborene Sohn Gottes, und Luzifer, dieser glorreiche Engel, führte einen Kampf um diese Sache, bis er auf die Erde hinabgestossen werden musste" (Ms 86, 21. Aug. 1910). → Sprüche 8,22-30 & PP 34!

"Satan kannte die Ehrenstellung, die Christus im Himmel als Sohn Gottes, als Geliebter des Vaters, innehatte" (RH 3/3 1874). "Gott ist der Vater von Christus; Christus ist der Sohn Gottes. Christus ist eine erhabene Stellung gegeben worden. Er ist dem Vater gleichgestellt worden" (8T 268). Genau das wollten "die [gefallenen] Engel verschleiern, dass Christus der eingeborene Sohn Gottes ist" (Brief 42, 1910). Die anderen Engel "haben deutlich gemacht, dass Christus der Sohn Gottes ist, der mit Ihm existierte, bevor die Engel geschaffen wurden" (SR 15).

S. 25 "Dass dieser im Alten Testament (noch) namenlose Sohn Gottes . . . "

Ingo: "Namenlos" . . . also doch nicht Jahwe/Jehova?!

Drei göttliche Personen (Vater, Sohn und Heiliger Geist)

Verweis auf 1Mo 1,1-3, inklusive "Gott sprach" = das Wort = Gott-Sohn [?]

Ingo: Die Bibel spricht vom Geist Gottes, nicht vom Gott der Geist. Warum Vokabular, das nicht in Bibel oder Geist der Weissagung zu finden ist?

S. 27 "Johannes nennt dieses "Wort" auch "Gott" (Vers 1).

Ingo: Das Wort ist Gott im qualitativen Sinn, nicht quantitativen Sinn. *Divinity*, nicht *Trinity*. Ich finde es immer wieder schade, wenn Verse ohne Analyse hervorgebracht werden, ohne Kontext, ohne Ausführung. Der profunde Prolog des Johannes ist eine detaillierte, faire Betrachtung wert:

das Wort war bei Gott [dem Vater = Quantität] und Gott [der Sohn = göttliche Qualität] war das Wort"
ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν Θεόν, [Artikel!] καὶ Θεὸς [Artikel] ἦν ὁ λόγος

Es geht hier um "divinity, nicht trinity". Wichtig: die zwei Erwähnungen von *theos* sind nicht ein Gott, sondern Gott der Vater und das qualitativ göttliche Wort.

NET Notiz: anarthrous [artikelloses] Prädikatsnomen [Gott] vor dem Verb [war] = eine qualitative Nuance (Wallace, ExSyn 266-69). ... "was Gott war, war das Wort" ist vielleicht die nuancierteste Wiedergabe und vermittelt, dass alles, was Gott im Wesentlichen war, auch das Wort war. Dies weist auf die Einheit des Wesens zwischen dem Vater und dem Sohn hin, ohne die Personen gleichzusetzen. ... Der vorherige Satz "Das Wort war bei Gott" zeigt, dass sich der Logos in seiner Person von Gott dem Vater unterscheidet."

Also ist Joh 1,1 eben nicht trinitarisch gemeint, und von Johannes unter Inspiration dementsprechend genial formuliert und arrangiert. Ellen White bestätigt, "Der Herr Jesus Christus, der eingeborene Sohn des Vaters, ist wahrhaft Gott in der Unendlichkeit, aber nicht in der Persönlichkeit" (Ms116-1905.19). "Es gibt einen persönlichen Gott, den Vater; es gibt einen persönlichen Christus, den Sohn" (SDABC 6:1068; RH 8. Nov. 1898).

“. . . und tauft sie im Namen des Vaters [eines persönlichen Gottes] und des Sohnes [eines persönlichen Fürsten und Erlösers] und des Heiligen Geistes [der vom Himmel gesandt wurde, um Christus zu vertreten]" (RH, 26.10.1897).

S. 28 "Die Dreieinigkeit wird, wie es scheint, bereits zu Abrahams Zeit das erste Mal offen sichtbar, indem sich *drei* Personen Abraham nähern, die (wohl gemeinsam) als *Jahwe* bezeichnet werden:"

Ingo: Spekulativ und widersprüchlich: "wie es scheint", "wohl", aber "offen sichtbar". Man findet, was man sucht . . . Aber bei den drei Personen handelt es sich nicht um gleichzeitig eine Person. 1Mo 19,1 verschafft Klarheit, da zwei der Männer als Engel identifiziert werden. In 1Mo 18,1-3 wird Adonai als Götter/Herren übersetzt, und ohne Analyse trinitarisch gelesen!

Größtes Manko in eigentlich allen trinitarischen Publikation und Vorträgen: Keine Definition von Dreieinigkeit als theologischer Begriff - was meint RG mit Dreieinigkeit? Ich lese in Glaubensüberzeugung 2, dass es nicht einfach um die Göttlichkeit von 3 Wesen geht, sondern um die Einheit von 3 Gotteswesen (Göttern) als den einen Gott der Bibel.

S. 28 Jes 9,5-6; 11,1-2: der Sohn wird von RG als Gott-Sohn wiedergegeben; der "Geist des HERRN" wird als einer der drei göttlichen Personen identifiziert, obwohl der Text sich nicht explizit zur Göttlichkeit des Geistes äußert. Siehe Kommentar oben zu Jes 9,5-6.

S. 29 In Jesaja 42,1 wird der Knecht als "Gott-Sohn" trinitarisiert, und mit dem Geist trinitarisch gelesen. So auch Jes 48,16 und 61,1-2.

Ingo: In Jes 42,1 lesen wir von drei Subjekten: ein Sprecher, ein Knecht, und ein Geist. Darin eine Dreieinigkeit zu lesen im Sinne von Glaubensüberzeugung 2 ist schon weit hergeholt. Dieselbe Dynamik finden wir in Jes 48,16, und 61,1-2. Der Geist Gottes (des Vaters) auf seinem Sohn. Was ist daran trinitarisch?

Die Persönlichkeit des Heiligen Geistes

S. 29 Hinweis auf Parallele 1Mo 1,2: "schweben" mit dem Adler von 5Mo 32,11

Ingo: Aber ist Parallele Equivalenz? Und in dieser ersten Erwähnung des Geistes formuliert 1Mo "Geist Gottes", nicht Gott der Geist. Was hat 1Mo 1,2 mit der Dreieinigkeit zu tun? Kontra ständiger Behauptung wird die Persönlichkeit des Geistes nicht bestreitet.

S. 30 Verweis auf 4Mo 27,18; Neh 9,20; Jes 63,10; Hes 3,14; 8,2-3: "Es wird deutlich, dass es sich bei dem Heiligen Geist nicht um ein nebuloses Etwas handelt, sondern um etwas Greifbares, Sichtbares, Spürbares - eine eigenständige, göttliche Person, die fühlt, handelt und "körperlich" gegenwärtig sei[n] kann."

Ingo: Ein Argument, das wir nicht bestreiten. Zum Heiligen Geist trägt sowohl Heilige Schrift als auch Ellen White einige Aspekte die bei RG nicht zu Worte kommen. Nichtsdestotrotz, was tragen die obigen Texte zur Dreieinigkeitsdogmatik bei? Wenn man von einer Definition wie Glaubensüberzeugung 2 ausgeht, nichts.

Kapitel 2: Der Dreieinige Gott im Neuen Testament

Ingo: Kein dreieiniger Gott wurde vom Alten Testament als solcher klar definiert; trotzdem taucht die Formulierung jetzt für Kapitel 2 auf.

S. 34 Jes 45,18.21-22; 2Sam 22,32; Psalm 78,35: RG geht bei diesen stark monotheistisch geprägten Texten einfach davon aus, dass es sich hier um Jesus handelt.

1Kor 10,4 - 5Mo 32,4 = automatisch derselbe Fels? Repräsentation Sohn-Vater ist eine einleuchtende Interpretation, sonst wäre Gott der Vater als Gott vollständig eliminiert!

S. 34 RG fragt, ob es sich bei Mal 3,1 mit Joh 1,23 um Gott den Vater handelt.

Ingo: In Mal 3,1 wird von zwei verschiedenen Herren gesprochen: *adon* und YHVH. Matt 21,12-13: Ich weiß nicht, wie RG in diesem Text eine Dreieinigkeit sieht.

S. 35 Alttestamentliche Texte von Gott werden im Neuen Testament auf Jesus bezogen: Jes 44,6; 48,12.16 mit Offb 1,17-18; 22,12-13.16. RGs Fazit: "*Ein* Gott, *zwei* göttliche Personen".

Ingo: Ja, Beim Repräsentationsprinzip kein Problem. Andernfalls wird Gott der Vater komplett verloren. Und auf jeden Fall spricht die Bibel bei Vater und Sohn von einem Gott.

S. 36 2Mo 3,14: ICH BIN - in Joh 8,58; 6,35; 8,12; 10,7.11; 11,25; 14,6; 15,1; 18,6 wiederholt, also ist nach RG Jesus der Gott von 2Mo 3,14.

Ingo: Das ist problematisch, weil dann entweder Gott der Vater ganz verloren geht, oder "Gott" aus zwei Personen besteht, die aber eine Person sind, also eine Form des Modalismus. Ich verstehe das Ganze so, dass Jesus als vollkommene Repräsentation für seinen Vater einsteht. Deswegen kann von Jesus im Neuen Testament wie von Gott im Alten Testament gesprochen werden.

S. 37 Offb 19,6 "Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat die Herrschaft angetreten."

RG: "in der Offenbarung explizit auf Jesus als den "Herrn, unseren Gott, den Allmächtigen" gedeutet werden."

Ingo: Aber Jesus ist nicht Gott der Allmächtige, denn in Offb 21,22 werden Gott der Allmächtige und Jesus das Lamm getrennt erwähnt: "Und einen Tempel sah ich nicht in ihr; denn der Herr, Gott der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm."

RG: Der "Sohn eines Menschen" in Daniel 7,13-14 wird "Gott-Sohn" genannt.

Ingo: Wo steht in Daniel 7,13-14 Gott-Sohn - Eisegese?! Weder Bibel noch Ellen White sprechen je von Gott-Sohn. In der von RG angeführten Fussnote von ST 27.11.1893 bezeichnet Ellen White Jesus als Sohn Gottes, nicht als Gott-Sohn.

S. 38 Phil 2,10: "... damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beugt, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen."

Ingo: die kontextuelle Sprache in Vers 11 ist nicht trinitarisch: "und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters."

S. 42 "Der präexistente Gott" - aber dann im Zitat von Phil 2,5-7 wird nicht von einem präexistenten Gott gesprochen, sondern von Jesus, der "in der Gestalt Gottes war" (Schlachter 2000) und Gott gleich war. Aber Gott der Vater und Jesus waren und sind zusammen nicht ein Gott.

S. 43 1Tim 3,16 - interessant: RG zitiert hier Schlachter 2000, weil Ellen White den Text mit der King James Version so zitiert; sie argumentiert trotzdem nicht trinitarisch, und erwähnt nie das Wort Dreieinigkeit! "Und anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottesfurcht: Gott ist geoffenbart worden im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, gesehen von den Engeln, verkündigt unter den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit."

Ingo: Bei 1Tim 3,16 finden wir aufgrund des *nomen sacrum* mindestens zwei textkritische Varianten. Gott (der Vater) wurde durch Jesus seinen Sohn offenbart. Andernfalls würde die Lesart bedeuten, dass Gott der Vater Fleisch wurde und unter uns wohnte. Interessant, dass hier Ellen White vor zu viel Artikulation warnt: "Groß ist das Geheimnis der Frömmigkeit [godliness]. Es gibt Geheimnisse im Leben Christi, die man glauben muss, auch wenn sie nicht erklärt werden können. Der begrenzte Verstand kann das Geheimnis der Frömmigkeit nicht ergründen" (Brief 65, 1905).

S. 44 Heb 7,3 "Er ist ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister und hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens; und als einer, der dem Sohn Gottes verglichen ist, bleibt er Priester für immer."

Ingo: Kernpunkt ist das fehlende Geschlechtsregister, was eben Vater, Mutter, und Anfang und Ende der Tage dokumentieren würde. Die syrische Peshitta argumentiert auch in diese Richtung: "deren Vater und Mutter nicht in den Stammbäumen verzeichnet waren" (Dr. John W. Etheridges Übersetzung vom Englischen). "In den Stammbäumen sind weder Vater noch Mutter verzeichnet" (Dr. James Murdock), "Weder Vater noch Mutter sind in den Stammbäumen verzeichnet" (Dr. George Lamsa). Andernfalls wäre Melchizedek ein göttliches Wesen (Stephen Haskell!).

Der wiederkommende Erlöser-Gott

S. [einfügen] Titus 2,10.13; 3,4.6 "unseres großen Gottes und Retters Jesus Christus"

Ingo: In Titus 2,10 wird Gott als Retter identifiziert, in Vers 13 ist der Retter aber Jesus. Trinitarisch wird dann so argumentiert, dass Jesus also Gott ist. Aber hier fehlt der Kontext, in

diesem Fall Vers 11: "Denn die Gnade Gottes ist erschienen, die heilbringend [σωτήριος sōtērios] ist für alle Menschen." Das bedeutet, dass Gott der Vater durch seinen Sohn Jesus rettet.

RG: 2 Pet 1,1 "durch die Gerechtigkeit unseres Gottes und Retters Jesus Christus"

Ingo: Auch hier kommt es auf die Lesart der Manuskripte an. Der Textus Receptus notiert, ἐν δικαιοσύνῃ τοῦ Θεοῦ ἡμῶν καὶ σωτῆρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, also durch die Gerechtigkeit unseres Gottes und unseres Retters Jesus Christus - zwei Wesen, Gott und Jesus Christus. Das zweite Personalpronomen der ersten Person Plural fehlt im kritischen Text (NA28). Interessant ist, dass im nächsten Vers auch im kritischen Text von Gott und dem Herrn Jesus separat gesprochen wird.

Der Verdacht kommt immer wieder auf, dass Trinitarier allein die Göttlichkeit von Jesus unterstreichen. Die eigentliche dogmatische Dreieinigkeitslehre, in der Vater, Sohn, und Heiliger Geist als drei Götter in einen Gott verschmelzen, ist allerdings die Hauptproblematik, wird aber selten oder gar nicht angesprochen!

Der alles erhaltende, lebenspendende Schöpfergott

S. [einfügen] Kol 1,15-17 wird zitiert, aber trinitarische Sprache fehlt durchweg. Jesus wird als "Ebenbild" vorgestellt, als "Erstgeborener", der im Laufe des Kapitels als separates Wesen von Gott verstanden wird (v.a. Vers 27).

RG: Heb 1,10 "[Von dem Sohn Jesus spricht er]: "Du, Herr, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke deiner Hände." Hintergrund: Psalm 102,26 - bezug auf El, also "Jesus Christus ist demnach dieser (Schöpfer-) 'Gott' El."

Ingo: Paulus erklärt in Eph 3,9, "und alle darüber zu erleuchten, welches die Gemeinschaft ist, die als Geheimnis von den Ewigkeiten her in Gott verborgen war, der alles erschaffen hat durch Jesus Christus" (Textus Receptus). Stellvertreterprinzip. Nach *Patriarchen und Propheten* (und *Story of Redemption*) schuf der Vater mit seinem Sohn (Ellen White spricht von einen "associate", "a co-worker" - PP 34).

Der wahrhaftige Gott

S. 48 1 Joh 5,20: "Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verständnis gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen erkennen. Und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben." [meine Betonung]

Ingo: Es geht um den Bezugspunkt des Demonstrativpronomens im letzten Satz. Auf ersten Blick handelt es sich dementsprechend bei dem "wahrhaftigen Gott" um Jesus Christus.

οἶδαμεν δὲ ὅτι ὁ υἱὸς τοῦ Θεοῦ ἦκει, καὶ δέδωκεν ἡμῖν διάνοιαν ἵνα γινώσκωμεν τὸν ἀληθινόν· καὶ ἐσμεν ἐν τῷ ἀληθινῷ, ἐν τῷ υἱῷ αὐτοῦ Ἰησοῦ Χριστῷ. οὗτός ἐστιν ὁ ἀληθινὸς Θεός, καὶ ἡ ζωὴ αἰώνιος.

Hier meine detaillierte Analyse dazu; man muß etwas genauer auf den Text schauen . . . einige Bemerkungen hierzu:

Demonstrativpronomen identifizieren nicht immer den nächsten vorherigen Vorgänger:

Apg 4,10.11 "so sei euch allen und dem ganzen Volk Israel bekanntgemacht, daß durch den Namen Jesu Christi, des Nazareners, den ihr gekreuzigt habt, den **Gott** auferweckt hat aus den Toten, daß durch Ihn [Jesus] **dieser** [οὗτος *houtos* = *der kranke Mann*] gesund vor euch steht. 11 **Das** [οὗτος *houtos* = *Jesus*] ist der Stein, der von euch, den Bauleuten, verworfen wurde, der zum Eckstein geworden ist." Anmerkung: dieser #1 (kranker Mann) ≠ dieser #2 (Jesus)

Apg 7,18.19 "bis **ein anderer König** aufkam, der **Joseph** nicht kannte. Dieser [οὗτος] handelte arglistig gegen unser Geschlecht und zwang unsere Väter, ihre Kinder auszusetzen, damit sie nicht am Leben blieben." Anmerkung: Hier bezieht sich οὗτος nicht auf das nächste vorhergehende Subjekt (Joseph), sondern den weiterentfernten König.

2 Joh 1,7 "Denn viele **Verführer** sind in die Welt hineingekommen, die nicht bekennen, daß **Jesus Christus** im Fleisch gekommen ist — **das** [οὗτός *houtos*] ist der Verführer und der Antichrist." Anmerkung: Auch hier bezieht sich οὗτός nicht auf das nächste vorhergehende Subjekt (Jesus), sondern auf die Verführer.

Interessanterweise betrifft dies auch Relativpronomen, wie zum Beispiel in Apg 16,1.2: "Er kam aber nach Derbe und Lystra. Und siehe, dort war ein Jünger namens Timotheus, der Sohn einer gläubigen jüdischen Frau, aber eines griechischen **Vaters**; 2 **der** [Relativpronomen ὃς *hos*] hatte ein gutes Zeugnis von den Brüdern in Lystra und Ikonium." Anmerkung: ὃς *hos* bezieht sich auf Timotheus, nicht auf seinen Vater, obwohl jener das nächstliegende Subjekt ist.

Kontext

Im engeren Kontext von Kapitel 5 geht es um Gott (den Vater) und den Sohn Gottes. Im größeren Rahmen der Schrift ist "der wahrhaftige Gott" Gott der Vater.

2 Chro 15,3 "Israel war lange Zeit ohne **den wahren Gott** [LXX θεῷ ἀληθινῷ] und ohne einen Priester, der lehrt, und ohne Gesetz."

Jer 10,10 "Aber der HERR ist in Wahrheit Gott; **er ist der lebendige Gott** und ein ewiger König." Der "lebendige Gott" ist Gott der Vater: Matt 16,16; 26,63; Joh 6,69; Apg 14,15; Heb 9,14

Joh 17,3 "Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, **den allein wahren Gott**, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen."

1 Thess 1,9 "Denn sie selbst erzählen von uns, welchen Eingang wir bei euch gefunden haben und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und **wahren Gott** zu dienen, 10 **und um seinen Sohn** aus dem Himmel zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat, Jesus, der uns errettet vor dem zukünftigen Zorn."

Kol 1,15 "Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über aller Schöpfung ist."

1 Joh 1,2 "und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns erschienen ist"

1 Joh 5,11-13 Und darin besteht das Zeugnis, daß **Gott uns ewiges Leben gegeben hat**, und **dieses Leben ist in seinem Sohn**. 12 Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. 13 Dies habe ich euch geschrieben, die ihr glaubt an

den Namen des Sohnes Gottes, damit ihr wißt, daß ihr ewiges Leben habt, und damit ihr [auch weiterhin] an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.

Anmerkung: Gott der Vater hat ewiges Leben, welches er durch Seinen Sohn den Menschen gibt.

So auch Ellen White: "Doch wenden wir uns von all diesen geringeren bildlichen Darstellungen ab, dann schauen wir Gott in Jesus Christus. Sehen wir auf Jesus, dann erkennen wir, daß Schenken zur Herrlichkeit Gottes gehört. Jesus sagt von sich, "daß ich ... nichts von mir selber tue". Johannes 8,28. "Der Vater, von dem alles Leben kommt, hat mich gesandt, und ich lebe durch ihn." Johannes 6,57 (GN). "Ich suche nicht meine Ehre" (Johannes 8,50), sondern die Ehre dessen, der mich gesandt hat. Johannes 7,18. Diese Worte erläutern den erhabenen Grundsatz, auf dem das Leben des Alls beruht. **Christus erhielt alles von Gott, er nahm aber lediglich, um seinerseits zu schenken.** So wird auch in den himmlischen Vorhöfen verfahren, das gilt auch für Jesu Dienst für alle Geschöpfe: **durch den geliebten Sohn wird das Leben des Vaters allem zuteil**; über den Sohn kehrt es als Lobpreis und fröhlicher Dienst wieder zum Vater zurück, eine Flut der Liebe gleichsam, die zum erhabenen Ursprung aller Dinge zurückströmt. **Durch Christus** wird somit der Kreislauf des Segens geschlossen, das Wesen des Gebers aller Dinge und das Gesetz des Lebens enthüllt" (LJ 11).

Die Theologie des 1. Johannes Briefes: Gott der Vater und Sein Sohn

[Statistik: Θεός *theos* 64x; 63x Gott der Vater!; "Vater" 15x; "Jesus" 12x; "Christus" 10x; "Sohn" 23x]

1,3 unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus

1,5 Gott ist Licht

1,7 das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde

2,1 wir haben einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus

2,5 wer aber sein (Jesus) Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen geworden

2,13 ihr Kinder habt den Vater erkannt

2,15 Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm.

2,16 der Hochmut des Lebens ist nicht von dem Vater

2,17 wer den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit

2,22 Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.

2,23 Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht. Wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater.

2,24 Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, so werdet auch ihr in dem Sohn und in dem Vater bleiben.

2,25 Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben

3,1 Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Kinder Gottes heißen sollen!

3,2 Geliebte, wir sind jetzt Kinder Gottes

3,8 Dazu ist der Sohn Gottes erschienen, dass er die Werke des Teufels zerstöre.

3,9 Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Sünde; denn Sein Same bleibt in ihm, und er kann nicht sündigen, weil er aus Gott geboren ist.

3,10 Daran sind die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels offenbar: Jeder, der nicht Gerechtigkeit übt, ist nicht aus Gott, ebenso wer seinen Bruder nicht liebt.

3,17 verschlossenes Herz - wie bleibt die Liebe Gottes in ihm?

3,20 Gott ist größer als unser Herz

3,21 Geliebte, wenn unser Herz uns nicht verurteilt, dann haben wir Freimütigkeit zu Gott

3,23 Und das ist sein Gebot, dass wir glauben an den Namen seines Sohnes Jesus Christus und einander lieben, nach dem Gebot, das er uns gegeben hat.

3,24 Und wer seine Gebote hält, der bleibt in Ihm und Er in ihm und daran erkennen wir, dass Er in uns bleibt an dem Geist, den Er uns gegeben hat.

4,1 prüft die Geister, ob sie aus Gott sind!

4,2 Daran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist aus Gott;

4,3 und jeder Geist, der nicht bekennt, dass Jesus Christus im Fleisch gekommen ist, der ist nicht aus Gott.

4,4 Kinder, ihr seid aus Gott . . .

4,6 Wir sind aus Gott. Wer Gott erkennt, hört auf uns; wer nicht aus Gott ist, hört nicht auf uns.

4,7 . . . die Liebe ist aus Gott, und jeder, der liebt, ist aus Gott geboren und erkennt Gott.

4,8 Wer nicht liebt, der hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe.

4,9 Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen.

4,10 Darin besteht die Liebe - nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden.

4,11 Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, so sind auch wir es schuldig, einander zu lieben.

4,12 Niemand hat Gott jemals gesehen; wenn wir einander lieben, so bleibt Gott in uns . . .

4,13 er hat uns von seinem Geist gegeben

4,14 Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Retter der Welt.
 4,15 Wer nun bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er in Gott.
 4,16 Und wir haben die Liebe erkannt und geglaubt, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.
 4,20 Wenn jemand sagt: "Ich liebe Gott", und hasst doch seinen Bruder, so ist er ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann der Gott lieben, den er nicht sieht?
 4,21 Und dieses Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder lieben soll.
 5,1 Jeder, der glaubt, dass Jesus Christus ist, der ist aus Gott geboren
 5,2 Daran erkennen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten.
 5,3 Denn das ist die Liebe zu Gott, das wir seine Gebote halten . . .
 5,4 Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt . . .
 5,5 Wer ist es, der die Welt überwindet, wenn nicht der, welcher glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist?
 5,6 Er ist es, der durch Wasser und Blut gekommen ist, Jesus der Christus; nicht durch Wasser allein, sondern durch Wasser und Blut. Und der Geist ist es, der Zeugnis gibt, weil der Geist die Wahrheit ist.
 5,7 Denn drei sind es, die Zeugnis ablegen im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist
 5,9 Wenn wir das Zeugnis der Menschen annehmen, so ist das Zeugnis Gottes größer; denn das ist das Zeugnis Gottes, das er von seinem Sohn abgelegt hat.
 5,10 Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das Zeugnis in sich selbst; wer Gott nicht glaubt, der hat ihn zum Lügner gemacht, weil er nicht an das Zeugnis geglaubt hat, das Gott von seinem Sohn abgelegt hat.
5,11 Und darin besteht das Zeugnis, daß Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn.
 5,12 Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.
 5,13 Dies habe ich euch geschrieben, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes, damit ihr wißt, daß ihr ewiges Leben habt, und damit ihr [auch weiterhin] an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.
 5,18 Wir wissen, daß jeder, der aus Gott geboren ist, nicht sündigt; sondern wer aus Gott geboren ist, der bewahrt sich selbst, und der Böse tastet ihn nicht an.
 5,19 Wir wissen, daß wir aus Gott sind, und daß die ganze Welt sich im Bösen befindet.
 5,20 Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verständnis gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen erkennen. Und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.

Externe Kommentare zu 1. Johannes 5,20

NET Bibel Notiz: "Das Pronomen "Dieser" (οὗτος, *houtos*) bezieht sich auf eine Person, **aber es ist alles andere als klar, ob es als Verweis (1) auf Gott den Vater oder (2) auf Jesus Christus zu verstehen ist.**"

New American Commentary [Accordance edition 1.6]: Der letzte Satz dieses Verses lautet: "Er ist der wahre [d. h. wirkliche] Gott und das ewige Leben". Dieser Satz wirft das Problem auf: Wer ist das Antezedens des Pronomens "er", Jesus oder Gott der Vater? 266

Jesus: Folgende Argumente sprechen dafür, dass Jesus gemeint ist: 267 (1) "Jesus Christus" ist das nächstliegende Antezedens des Pronomens. (2) Es wäre eine Wiederholung, wenn man sagt, dass Gott "wahr" ist, nachdem man bereits früher im Vers gesagt hat, dass "die in dem sind, der wahr ist". 268 (3) Jesus wurde in 1,2 als Quelle des ewigen Lebens bezeichnet (vgl. 5,12; Johannes 11,25; 14,6). (4) Johannes 5,6 beginnt auf die gleiche Weise wie dieser Satz (*houtos estin*), und dort bezieht er sich eindeutig auf Jesus Christus. (5) Johannes hat Jesus bei anderen Gelegenheiten als "Gott" bezeichnet (Johannes 1,1.18; 20,28). Marshall bemerkt zu Recht: "Es ist angemessen, dass Jesus am Höhepunkt des Briefes, wie am Anfang und am Höhepunkt des Johannesevangeliums (Joh 1,1; 20,28), die volle Gottheit zugeschrieben wird." 269 [Band 38: 1, 2, 3 Johannes, p. 215]

Der Vater: Andere behaupten, der Text beziehe sich aus folgenden Gründen ganz natürlich auf Gott (den Vater): 270 (1) Das Wort *houtos* bezieht sich nicht notwendigerweise auf den nächsten Vorgänger (vgl. 2,22; 2 Joh 7 271) und kann sich daher auf Gott den Vater zurückbeziehen. (2) Es ist der Stil des Johannes, das bereits Gesagte zu wiederholen und es dann zu ergänzen. (3) Der Vater kann eher als die Quelle des Lebens bezeichnet werden (Johannes 5,26 272). Westcott umschreibt sein Verständnis des Verses folgendermaßen: "Dieses Wesen - dieser Eine, der wahr ist, der sich durch und in seinem Sohn offenbart, mit dem wir durch seinen Sohn verbunden sind - ist der wahre Gott und das ewige Leben." 273 Obwohl es schwierig ist, absolut sicher zu sein, ist diese zweite Ansicht nicht so stark wie die erste. Es ist am besten, dies als die Bedeutung zu sehen: Jesus ist der "wahre Gott und das ewige Leben".

SDA Bible Commentary (der hauseigene adventistische Bibelkommentar!), S. 680, plädiert für den Vater als Bezugspunkt, weicht dann aber trinitarisch aus:

"Es ist möglich, diese Worte auf Jesus Christus anzuwenden, **aber am wahrscheinlichsten ist ihre Anwendung auf den Vater, denn er ist es, von dem Johannes in den vorhergehenden Sätzen unmittelbar gesprochen hat.** Aber wie anderswo, so ist es auch hier nicht nötig, zwischen dem Vater und dem Sohn scharf zu unterscheiden, denn sie sind eins in ihrem Wesen, ihrem Charakter und ihrer Bestimmung." Ewiges Leben. Siehe dazu Joh. 5,26."

Original: It is possible to apply these words to Jesus Christ, but their most probable application is to the Father, since it is He of whom John has been immediately speaking in the preceding phrases. But as elsewhere, so here, there is no need to distinguish sharply between the Father and the Son, since they are one in nature, character, and purpose." Eternal life. See on John 5:26

Vincent Word Studies "Dies: Gott der Vater. Viele beziehen ihn jedoch auf den Sohn."

This: God the Father. Many, however, refer it to the Son.

Unter der Lupe: 6T 311

"Die Erlösten werden denen begegnen und sie erkennen, deren Aufmerksamkeit sie auf den erhobenen Heiland gerichtet haben. Welch gesegnetes Gespräch führen sie mit diesen Seelen! "Ich war ein Sünder", wird man sagen, "ohne **Gott** und ohne Hoffnung in der Welt, und du bist zu mir gekommen und hast mich auf den kostbaren **Heiland** als meine einzige Hoffnung aufmerksam gemacht. Und ich glaubte an ihn. Ich bereute meine Sünden und wurde mit seinen Heiligen in den himmlischen Örtern zusammengesetzt in **Christus Jesus**." Andere werden sagen: "Ich war ein Heide in einem heidnischen Land. Du hast deine Freunde und dein gemütliches Zuhause verlassen und bist gekommen, um mich zu lehren, **wie ich Jesus finden und an ihn als den einzig wahren Gott glauben kann. Ich habe meine Götzen zerstört und Gott angebetet**, und jetzt sehe ich ihn von Angesicht zu Angesicht. Ich bin gerettet, auf ewig gerettet, um Ihn, den ich liebe, immer zu sehen. Damals sah ich ihn nur mit dem Auge des Glaubens, aber jetzt sehe ich ihn so, wie er ist. Ich kann nun meine Dankbarkeit für seine erlösende Barmherzigkeit gegenüber dem ausdrücken, der mich geliebt und mich in seinem eigenen Blut von meinen Sünden gewaschen hat."



→ Unter Götzen ist Jesus tatsächlich der einzig wahre Gott.

Jesus = der einzig wahre Gott ≠ der einzig wahre Gott von Joh 17,3. In diesem spezifischen Kontext können 2 Personen als einzig wahren Gott bezeichnet werden, sind damit aber nicht ein Gott! Auch diese Realität definiert nicht die Lehre der Dreieinigkeit. Wiederum würde Gott der Vater verloren gehen.

Beispiel Adam und Adam-Eva: "Dies ist das Buch der Geschichte von Adam: An dem Tag, als Gott den Menschen [Adam] schuf, machte er ihn Gott ähnlich; 2 als Mann und Frau schuf er sie; und er segnete sie und gab ihnen den Namen »Mensch« [Adam], an dem Tag, als er sie schuf."

Eva = Adam [Mensch] ≠ Adam [Person]. Nur eine Person ist die eigentliche Person Adam. Aber zwei Personen sind Adam von Natur aus: Adam und Eva.

S. [einfügen] Römer 9,5: "ihnen gehören auch die Väter an, und von ihnen stammt dem Fleisch nach der Christus, der über alle ist, hochgelobter Gott in Ewigkeit. Amen!" Schlachter 2000 Fussnote: od. der Gott über alles ist, gepriesen in Ewigkeit.

Ingo: Dieser Vers wird unterschiedlich punktiert: NA28 ohne Komma, TR mit Komma. Ist Christus der "hochgelobte Gott in Ewigkeit"? Aufgrund seiner göttlichen Natur und heilsgeschichtlichen Errungenschaft durchaus möglich, was genau seine Göttlichkeit unterstreichen würde. Zwei Fragen hinterbleiben dann trotzdem: Wer ist dann Gott der Vater, und inwiefern würde Römer 9,5 zur Dreieinigkeitslehre beitragen? Von der Kombinationsverschmelzung zweier Götter zu einem Gott ist nicht die Rede.

Der allgegenwärtige, allwissende Gott Der anbetungswürdige Gott

S. 51 Matt 14,33 "Die aber in dem Boot waren, warfen sich ihm [Jesus] nieder/beteten ihn an und sprachen: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!"

RG: Matt 4,9-10 "Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten (*proskyneō*) und ihm allein dienen (*latreuō*).

Ingo: Genau, er ist Gottes Sohn und kann Anbetung erhalten, die letztendlich dann doch auf den Vater gerichtet ist: "und alle Zungen bekennen, daß Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters" (Phil 2,11). Matthäus 14,33 enthält ja eine präzise Erklärung, warum und in welcher Hinsicht sie Jesus anbeten: seine Identität als Gottes Sohn, was sie als seinen Stellvertreter in die Gegenwart Gottes bringt.

S. 53 Römer 10,9-13 mit Joel 3,5 zitiert: ". . . so wird zudem deutlich, dass es sich bei Jesus um keinen Geringeren als um *Jahwe* höchstpersönlich handelt."

Ingo: Stellvertreterprinzip. Und wiederum die Frage: Gibt es dann überhaupt noch Gott den Vater?

Der Heilige Geist als eigenständige, göttliche Person

S. 57 "Die folgenden Verse beispielsweise zeigen auf, dass der Heilige Geist als aktiv handelnde Person neben Gott steht, und nicht als dessen eigener Geist den Menschen verliehen wird."

Ingo: Genau, "neben Gott", nicht Neben-Gott. Aber der Kommentar, dass der Geist Gottes nicht sein eigener Geist ist, ist eigenartig. Der Heilige Geist ist der Geist Gottes, oder nicht?

S. 58 1. Korinther 2,10 zitiert: "Uns aber hat Gott es offenbart durch den Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes." Heb 9,14: "... wieviel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst durch den ewigen Geist als Opfer ohne Fehler Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen ..."

Ingo: 1Kor 2,10 klingt nicht trinitarisch. Heb 9,14 bezeichnet den Geist als ewig. Als Geist Gottes ist der Geist "natürlich" ewig. Wie trägt das zu einer Trinitätsdefinition bei?

S. 58 "Zudem wird er explizit als "Gott" bezeichnet." (S. 59: Apg 5,3-4)

Ingo: Nein, nirgends. Die Texte etablieren keine dogmatische 3 Götter = 1 Gott = 3 Götter Theologie. Der Verweis auf Apg 5,3-4 verfehlt das Stellvertreterprinzip der Bibel. Apg 5,3-4 weist nur darauf hin, dass eine Lüge gegen den Heiligen Geist eine Lüge gegen Gott ist. Damit wird der Heilige Geist aber nicht Gott:

Parallelen: Matt 25,40: "Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan." Brüder ≠ Jesus! Apg 9,4: "Warum verfolgst du mich?" Christus ≠ Christen. 1 Kor 8,12: "Wenn ihr gegen die Brüder sündigt, ... sündigt ihr gegen Christus." Brüder ≠ Christus. So auch Lukas 10,16: "Wer euch hört, der hört mich, und wer euch verwirft, der verwirft mich; wer aber mich verwirft, der verwirft den, der mich gesandt hat."

Auf der anderen Seite wäre "Gott der Geist" ein dritter Gott? Also Tritheismus?

S. 59 "Dies sind alles Eigenschaften, die auf eine Person, nicht aber auf eine bloße Kraft zutreffen."

Ingo: Unter Antitrinitariern spricht niemand von "bloßer Kraft" - trotz des Parallelismus in Lukas 1,35, "Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten."

Drei göttliche Personen

S. 59 "Neben den Einzeldarstellungen von Sohn und Heiligem Geist als eigenständigen, göttlichen Personen, gibt es auch Stellen, die all drei Personen gemeinsam nennen und damit wohl am deutlichsten veranschaulichen, dass jede dieser drei Personen zwar eigenständig existiert und nicht das Wesen des einen mit dem des anderen identisch ist, dass sie andererseits aber auch untrennbar in vollkommener Harmonie zusammenwirken."

Ingo: Ja, aber kein einziger Text bezeichnet 3 Gotteswesen als einen Gott, den einen monotheistischen Gott der Bibel.

S. 60 RG zitiert 1. Korinther 12,4-6, aber der Text spricht nur vom Vater als Gott! Genauso die angeführten Texte 2. Kor 13,13, Eph 4,4-6 (hier sogar ausdrücklich!), 1. Petrus 1,2, und Judas 20-21. Deswegen fehlt mir ständig eine Definition zur Dreieinigkeit, denn die Texte unterstützen nicht die klassische gängige Dreieinigkeitstheologie. Im Gegenteil: wie soll man Epheser 4,4-6 trinitarisch verstehen, wenn nur ein Subjekt Gott genannt wird?! "Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer Berufung; 5 ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; 6 ein Gott und Vater aller, über allen und durch alle und in euch allen."

S. 60 Matthäus 3,16-17 zitiert (die Taufe, mit Vater, Sohn, und Heiligem Geist).

Ingo: Zum Taufzitat mit Matthäus 3,16-17 muß gesagt werden, dass der Vater dreimal vom Himmel spricht, und zweimal davon unterstreicht Gott der Vater die Identität Jesu als Sohn!

Bei Ellen White hinterläßt die Taufszene keinen trinitarischen Eindruck: "Der Vater selbst wird seinem Sohn dienen. Direkt vom Thron ging das Licht der Herrlichkeit Gottes aus ... Strahlen des Lichts und der Herrlichkeit gingen hervor ... und nahmen die Gestalt einer Taube an ... Die taubenähnliche Gestalt war ein Sinnbild für die Sanftmut und Milde Christi" (YI3/1 1874).

S. 61 Matthäus 28,19 zitiert, mit dem Kommentar: "Jesu gesamtes Heilswirken ist damit gewissermaßen von der Dreieinigkeit umrahmt. . . . Es ist keine Höher- oder Minderwertigkeit, keine Hierarchie erkennbar. Sie stehen gleichwertig nebeneinander (vgl. auch Johannes 5,23; 14,9-10)."

Ingo: Hier wird viel in den Text gelesen, der nichts über eine Dreieinigkeit aussagt.

S. 61 "Nähme man an, wie es manche Kritiker tun, dass der Heilige Geist lediglich der Geist Christi sei, müsste man sich an dieser Stelle fragen, wie man sich das vorstellen soll."

Ingo: Warum wird hier von "lediglich" gesprochen? Ist der Geist als Geist Christi eine Abwertung? Noch dazu der Heilige Geist ja tatsächlich der Geist Christi ist, in Heiliger Schrift und in Geist der Weissagung! Petrus wertet den Geist Christi mit dem Heiligen Geist parallel ein:

1. Petrus 1,11 "Sie haben nachgeforscht, auf welche und was für eine Zeit **der Geist des Christus** in ihnen hindeutete, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgenden Herrlichkeiten zuvor bezeugte. 12... welche euch das Evangelium verkündigt haben im **Heiligen Geist**, der vom Himmel gesandt wurde."

Das Zeugnis von Ellen White zum Heiligen Geist (Zitate, die in trinitarischer Literatur eher nicht zu finden sind):

"Christus gibt ihnen den Odem **seines Geistes** und Leben von seinem Leben" (LJ 828; FA 163).

"Christus hauchte ihnen **seinen Geist** ein" (DA 805; Joh 20,22). Kontra Satan, der auch "einen unheiligen Einfluss" einhaucht (EW 56): sein Geist, kein separates Wesen.

"Mit Menschlichkeit belastet, konnte Christus nicht an jedem Ort persönlich sein; deshalb war es ganz und gar zu ihrem Vorteil, dass er sie verließ, zu seinem Vater ging und **den Heiligen Geist als seinen Nachfolger** auf Erden sendete. Der **Heilige Geist** ist [Christus] Selbst, der Persönlichkeit der Menschheit entkleidet und unabhängig davon" (Lt 119 1895; DA 669!; 1Kor 15,45; 2Kor 3,17).

"Die Jünger begriffen nicht, "dass sie die Gegenwart Christi bei sich haben konnten und Er dennoch von der Welt nicht gesehen wurde" (SW 13. Aug 1898).

"Der göttliche Geist ... den der Erlöser der Welt versprochen ist die Gegenwart und Macht Gottes" (ST 23. Nov 1891).

"Christus erklärte, dass der göttliche Einfluss **seines Geistes** bis zum Ende bei seinen Nachfolgern sein würde" (AA 49).

"Christus wird repräsentiert durch den **Heiligen Geist**" (ST 1. Dez 1898).

"Der Herr Jesus handelt durch den **Heiligen Geist; denn es ist sein Stellvertreter**" (RH 25. Aug 1896).

"Christus sendet mit **seinem Geist** einen versöhnenden Einfluss und eine Kraft, die die Sünde wegnimmt" (RH, 19. Mai 1904).

"Jesus kommt zu euch als der Geist der Wahrheit" (2MR 337).

"Jesus wird mit dir sein; Er wird durch **seinen Heiligen Geist** vor euch hergehen" (LS 439→Eph 3,16-17!).

"Der Vater gab seinem Sohn **seinen Geist** ohne Maß" (RH 5. Nov 1908).

"Durch den Geist werden der Vater und der Sohn kommen und bei euch wohnen" (BEcho, 15. Jan 1893, Abs. 8).

Gott "ist eine unsichtbare Gegenwart in der Person des Heiligen Geistes" (Lt 124, 1897).

"Der Vater hat seinem Sohn **seinen Geist** ohne Maß gegeben, und auch wir dürfen an seiner Fülle teilhaben" (GC 477).

"Durch **seinen Geist** ist er [Gott] überall gegenwärtig" (Ed 132).

"Ein Gott · ein Erlöser · ein Geist - der Geist Christi" (von 9T 189).

Fazit: Eine Unterscheidung zwischen dem Geist Gottes und dem Geist Christi sehe ich hier nicht, v.a. nicht qualitativ.

Anmerkung: Bei trinitarischen Symposien wird immer wieder darauf hingewiesen, das zum Thema Heiliger Geist "Schweigen Gold ist" - aber unmittelbar danach kommt ein stundenlanger Vortrag über den Heiligen Geist! Es ist auch für mich nicht nachvollziehbar, dass trotz des Aufrufs zum Schweigen Geschwister verfolgt, ausgeschlossen, entlassen werden - obwohl wir den Geist - und Gott selbst - ja gar nicht verstehen können, und uns nur auf die Bibel stützen und kein Credo haben, dann aber die 28 Glaubenspunkte zum ultimativen administrativen Test herziehen . . . Meines Erachtens verletzen unsere Glaubenspunkte - und unsere Verfahrenspraxis - genau diese Warnung:

"Es ist für uns nicht wichtig, genau erklären zu können, was der Heilige Geist ist. Christus sagt, daß er der "Tröster" ist, "der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht". Joh 15,26. Er erklärt ferner deutlich, daß der Heilige Geist bei seinem Werk, Menschen in alle Wahrheit zu leiten, "nicht aus sich selber reden" wird. Joh 16,13. **Das Wesen des Heiligen Geistes ist ein Geheimnis. Menschen können es nicht erklären, weil Gott es ihnen nicht offenbart hat.** Schwärmerische Menschen mögen Schriftstellen zusammenbringen und auf ihnen einen menschlichen Gedankenbau errichten; aber die Annahme solcher Ansichten vermag die Gemeinde nicht zu stärken. Gegenüber Geheimnissen, die für das menschliche Verständnis zu tief sind, ist Schweigen Gold" (WA 53).

Die Dreieinigkeitslehre definiert das Wesen des Geistes aber als einen Gott, mit dem Vater und dem Sohn zusammen, und zwar mit Vokabular, das nicht in der Bibel oder im Geist der Weissagung zu finden ist. Unverständlich. Ich kann der Adventgemeinde hier weder theologisch noch praktisch folgen, zumal wir Vater, Sohn, und Heiligen Geist über 100 Jahre fundamental anders beschrieben haben.

S. 61 "Es zeigt sich, dass alle drei eng zusammenarbeiten und praktisch untrennbar zusammengehören."

Ingo: "eng zusammenarbeiten", "praktisch untrennbar" . . . also ein himmlisches Trio, aber keine Trinität! Kein 3 Götter = 1 Gott, 1 Gott = Komposition aus 3 Göttern.

Ellen White stellt sich mit MH 422 gegen eine Persönlichkeitsverschmelzung in der Dreieinigkeitslehre: "Die Einheit zwischen Christus und seinen Jüngern zerstört nicht die Persönlichkeit eines jeden von ihnen. Sie sind eins in Ziel, Geist und Charakter, aber nicht in der Person. **So sind Gott und Christus eins.**"

"The unity that exists between Christ and His disciples does not destroy the personality of either. They are one in purpose, in mind, in character, but not in person. It is thus that God and Christ are one."

Kapitel 3: Der Dreieinige Gott im Schrifttum Ellen G. Whites

Ingo: Die Kapiteltitel sind irreführend. Im gesamten Schrifttum von Ellen White wird nirgends von einem dreieinigen Gott gesprochen. Ellen White hat den Begriff "Trinity" nicht ein einziges Mal dogmatisch erwähnt! Also wird über die folgenden Zitate a priori eine Dogmatik übergestülpt, die nicht im Original zu finden ist!

S. 63 "Verteilt über nahezu alle Schriften von Ellen White finden sich Aussagen über die Göttlichkeit Jesu oder die Persönlichkeit und Göttlichkeit des Heiligen Geistes."

Ingo: Amen. Hier wird verteidigt was wir nicht ableugnen, aber kontra Kapiteltitel wird kein dreieiniger Gott bewiesen.

S. 63-64 zur Rechtschreibung der englischen Personalpronomen bezüglich des Heiligen Geistes: "Mit wenigen Ausnahmen, die wohl eher auf ein Versehen zurückzuführen sind, werden diese stets großgeschrieben - ganz wie es damals in englischsprachiger Literatur üblich war, wenn man sich auf Gott bezog."

Ingo: "wohl eher auf ein Versehen" - Spekulation?

S. 64 RG zitiert GC 524: "Verwerfen die Menschen das Zeugnis der von Gott eingegebenen Heiligen Schrift über die Gottheit Christi . . ."

Ingo: Wer verwirft das? Beweisführung? Quellen? Zitate?

S. 65 RG zitiert 2T 200: "Dieser Erlöser war der Glanz der Herrlichkeit seines Vaters und das genaue Ebenbild Seiner Person. Er besaß göttliche Majestät, Perfektion und Vortrefflichkeit. Er war Gott gleich (*equal with God*)."

Ingo: Genau. Aber nicht 2 (3) Götter = 1 Gott.

S. 65 RG zitiert 1SP 17: "wo immer die Gegenwart Seines Sohnes wäre, wäre Es die Gegenwart des Vaters."

Ingo: Genau. Prinzip der Repräsentation einer Person durch eine zweite Person. Von Dreieinigkeit keine Spur!

S. 65-66 RG zitiert PP 36-39 [Betonung meine]: "Die Engel anerkannten freudig Christi Vorherrschaft, fielen vor ihm nieder und brachten ihm ihre Liebe und Anbetung/Verehrung (adoration) dar. ... Er [Satan] wurde vom himmlischen Heer geliebt und geehrt, die Engel freuten sich, seine Anweisungen auszuführen und er war bekleidet mit mehr Weisheit und Herrlichkeit als sie. Dennoch war der Sohn Gottes höhergestellt als er, als eins mit dem Vater in Macht und Autorität. ... Es gab keine Veränderung in der Position oder Autorität Christi. Luzifers Eifersucht und Unterstellungen und seine Ansprüche, Christus gleich zu sein, machten eine Aussage zur wahren Stellung des Sohnes Gottes nötig; aber diese war dieselbe von Anbeginn an. Christus war der Sohn Gottes; Er war eins mit Ihm, bevor die Engel ins Dasein gerufen wurden. Er war immer zur Rechten des Vaters; Seine Vorherrschaft ... war zuvor noch nie infrage gestellt worden."

Ingo: "Sohn Gottes" dreimal in diesem Paragraph! Ein einfaches Lesen genau dieser ersten Seiten von *Patriarchen und Propheten* läßt m. E. keine Dreieinigkeitslehre zu. Die himmlische, vorschöpferische Realität - soweit dem menschlichen Intellekt zugänglich - besteht aus Gott dem Vater und seinem Sohn, nicht aus einer kompositionellen Gottheit dreier Götter.

S. 66 "Vielmehr war die Aussage im Jahre 1870 (1SP) noch für die gesamte Gemeinde (Trinitarier wie nicht-Trinitarier) akzeptabel. 1890 stellt sie in PP schließlich klar, dass nur das trinitarische Gesamtbild korrekt ist."

Ingo: Wo steht das in PP? Ich lese in PP das Gegenteil. Seit wann gab es 1870 eine heutige Dreieinigkeitsdefinition? Wo gibt es in PP ein "trinitarisches Gesamtbild"? Wir sprechen hier nicht mehr dieselbe Sprache . . . Wenn man die ersten Seiten von PP liest, und den Rest des Buches, kommt man zu keiner Dreieinigkeitsdefinition.

RH 17.12.1872 formuliert "Der göttliche Sohn Gottes (*divine Son of God*)" - das ist auch keine Dreieinigkeitslehre.

S. 68 "Seine große Selbst-verleugnung, Seine Selbstaufopferung indem er Mensch wurde. Gott demütigte Sich selbst und wurde Mensch (*God humbled Himself and became man*) und demütigte sich, zu sterben - und nicht nur zu sterben, sondern einen schändlichen Tod zu sterben." (= 1888 [Materials] 28-29; 15MR 25-26)

RH 05.07.1887 "Er [Jesus] hat freiwillig die menschliche Natur angenommen. Er selbst tat es, auf seine eigene Entscheidung hin. Er kleidete seine Gottheit/Göttlichkeit (*Divinity*) mit Menschlichkeit. Er blieb die ganze Zeit über wie/als Gott (*as God*), aber er erschien nicht als Gott. Er verhüllte die Bekundungen der Göttlichkeit (*demonstrations of Deity*), die die Ehrerbietungen und die Bewunderung des Universums Gottes hervorgerufen hatten. Er war Gott (*He was God*) während er auf der Erde war, aber er legte die Gestalt Gottes ab und nahm an dessen statt die Gestalt und Art eines Menschen an. Er ging über diese Erde als Mensch. Zu unserem Segen wurde er arm, damit wir durch seine Armut reich gemacht würden. Er legte seine Herrlichkeit und seine Majestät beiseite. Er war Gott (*He was God*), doch die Herrlichkeit der Gestalt Gottes gab er für eine Weile auf. ... Als Glied der menschlichen Familie war er sterblich; aber als ein Gott (*as a God*) war er eine Quelle des Lebens für die Welt. Er hätte in seiner göttlichen Person (*in his divine person*) dem Fortschreiten des Todes auf ewig widerstehen und sich wehren können, unter seine Herrschaft zu kommen. ... Wundersame Kombination von Mensch und Gott (*Wondrous combination of man and God*)! Er hätte seiner menschlichen Natur helfen können, dem Eindringen des Verfalls zu widerstehen, wenn er von seiner göttlichen Natur Vitalität und unvergängliche Lebenskraft in die menschliche ausgegossen hätte. Doch er erniedrigte sich selbst in die Natur des Menschen."

Ingo: Bei all diesen Zitaten und Aussagen geht es um die (göttliche) Natur von Christus, im Gegensatz zu seiner nachfolgenden Inkarnation als Mensch. Es geht nie darum, aus mehreren Wesen einen Gott zu definieren.

S. 71 RG zitiert ST 27.11.1893 "Jesus sagte: "Ich und der Vater sind eins."

Ingo: Hier wird Joh 10,30 zitiert aber nicht analysiert. Im Griechischen ist das Wort "eins" neutral, nicht maskulin (was so übersetzt werden müsste: "Ich und der Vater sind *einer*"). Es geht tatsächlich um eine Einheit im Sinne von MH 422, *nicht* um die Etablierung einer göttlichen Pluralität als einen Gott : ἐγὼ καὶ ὁ πατὴρ **ἐν** ἑν ἔσμεν, nicht εἷς *heis maskulin* = einer.

S. 73 falsches Lesen von Offb 1,8: "Niemand als solch ein ewig-lebender, mächtiger Gott hätte das Lösegeld zahlen können, um Sünder vor dem Abgrund des Todes zu retten."

Ingo: Offb 22,21 "Und einen Tempel sah ich nicht in ihr; denn der Herr, Gott der Allmächtige, ist ihr Tempel, und das Lamm," also eine Trennung zwischen Gott dem Allmächtigen und dem Lamm. Die beiden sind nicht ein Gott.

EGW: "Der Mensch Christus Jesus war nicht der Herr, der allmächtige Gott" (5BC 1129).

RG: 5SpTA 4 (1896): "... wir glauben an die Gottheit Christi und Seine Präexistenz (*we do believe in the divinity of Christ and in His preexistence*). (= TM 253)

RG: Ms 101, 1897: "Er [Jesus] war gleich Gott, unendlich und allmächtig (equal with God, infinite and omnipotent). Er stand über allen Grenzen der Endlichkeit."

Ingo: Jawohl! Das ist aber nicht Dreieinigkeit.

S. 74 ST 08.04.1897 zitiert, "In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen." ... "ursprünglich, nicht verliehen, nicht abgeleitet." (*In Him was life, original, unborrowed, underived*.) Dieses Leben ist nicht im Menschen gegenwärtig. Er kann es nur durch Christus erhalten."

Ingo: = DA 530/LJ 523 = 1SM 296. Genau. In ihm. Das Leben von Gott dem Vater wird von Gott dem Vater gegeben. Es geht bei DA 530 nicht um die Dreieinigkeit, sondern um die heilgeschichtliche Realität, dass Jesus aufgrund seines Gott-gegebenen Lebens uns dieses "ursprüngliches, nicht verliehene, nicht abgeleitete" Leben als ewiges Leben geben kann. Dem Herrn sei Dank! Das ist das Evangelium - es stützt sich auf die wahre Sohnschaft von Jesus! Interessanterweise wurde dieses Zitat einmal in einer unitarischen Publikation veröffentlicht - keine Spur einer trinitarischen Absicht. Ursprünglich kam dieses Zitat allerdings nicht von Ellen White (obwohl sie es tatsächlich handschriftlich notiert hat, wie es M. L. Andreassen bestätigt hat).

Im Detail . . . John Cumming, *Sabbath Evening Readings on the New Testament - St. John*: S. 5: "In ihm war Leben, das heißt ursprünglich, ungeborgt, ungenutzt. In uns ist ein Bach aus der Quelle des Lebens. Unser Leben ist etwas, das wir empfangen, etwas, das der Geber wieder zu sich zurücknimmt, über das wir keine Kontrolle haben und für das wir Gott Rechenschaft und Lob ablegen müssen. Aber in Jesus war das Leben ungenutzt, ungeborgt."

Das Buch war in Ellen Whites Bibliothek. Allerdings spricht Cumming nie von einem drei-einigen Gott oder einer dreieinigen Gottheit. Aber es kommt noch besser: Das Zitat stammt nicht einmal von Cumming, sondern von William E. Channing, der es 1819 schon verfasste; es tauchte ironischerweise in einer unitarischen Schrift auf, der "Unitarian Christianity" von Baltimore, Maryland:

"Wir behaupten ernsthaft ... dass unser Vater im Himmel ursprünglich, wesentlich und ewig versöhnlich und bereit ist zu vergeben; und dass seine ungeborgte, unerschöpfliche und unveränderliche Liebe die einzige Quelle dessen ist, was durch seinen Sohn zu uns fließt" (*The Works of William E. Channing*, 1882, S. 371).

Die Beziehung dieser Beschreibung ist auf den Vater gerichtet, und die Attribute fließen dann durch den Sohn! Von einem trinitarischen Zitat kann hier keine Rede sein.

Ursprünglich benützte dann Ellen White eine ähnliche, anlehrende Wortwahl in 1896, *Signs of the Times*, aber passen wir hier genau auf:

"In Ihm war Leben, ursprünglich, ungeborgt, ungenutzt. Dieses Leben ist dem Menschen nicht eigen. Er kann es nur durch Christus besitzen. Er kann es sich nicht verdienen; es wird ihm als kostenloses Geschenk gegeben, wenn er an Christus als seinen persönlichen Retter glaubt. "Dies ist das ewige Leben, damit sie dich, den allein wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen" (Johannes 17,3). Dies ist die offene Quelle des Lebens für die Welt." Ms2-1896; ST 8. April 1897

J. Adams Stevens schreibt in 1929, *Signs of the Times*: "Unsterblichkeit ist eine Tatsache, aber sie ist eine innewohnende Eigenschaft Gottes allein, die er mit seinem Sohn, Jesus, dem Christus, geteilt hat."

W.G. Turner, *Signs of the Times*, June 3, 1929 (!): "Wir finden, dass der Sohn dem Vater in allem gleich ist, außer in dem, was durch die Begriffe ‚Vater‘ und ‚Sohn‘ ausgedrückt wird. Aber da der Vater diese göttlichen Eigenschaften allein von sich selbst besitzt, während der Sohn sie vom Vater herleitet, ist der Vater in diesem wirklichen Sinne und nur in diesem Sinne größer als der Sohn."

Aber die klarsten und erstaunlichsten Zitate kommen direkt von Ellen White:

Der Artikel von Review & Herald vom 9. Juli 1895, Abs. 12, ist hier von Interesse: "Der ewige Vater, der Unveränderliche, gab seinen eingeborenen Sohn, riss ihn aus seiner Brust, der nach dem ausdrücklichen Bild seiner Person geschaffen war, und sandte ihn auf die Erde ..."

"The Eternal Father, the unchangeable one, gave his only begotten Son, tore from his bosom Him who was made in the express image of his person, and sent him down to earth..."

"Christus wird in der Heiligen Schrift als Sohn Gottes bezeichnet. Von Ewigkeit her hat er diese Beziehung zu Jehova aufrechterhalten" (Ms 22, 7. März 1905). "Christ is declared in the Scriptures to be the Son of God. From all eternity He has sustained this relation to Jehovah" (Ms 22, 1905, March 7).

Im größeren Zusammenhang: "Christus wird in der Heiligen Schrift als Sohn Gottes bezeichnet. Von Ewigkeit her hat er diese Beziehung zu Jehova aufrechterhalten. ... In seiner Inkarnation erlangte er in einem neuen Sinn den Titel des Sohnes Gottes. Der Engel sagte zu Maria: "Die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das von dir geboren wird, Sohn Gottes genannt werden." *Lukas 1:35. Als Sohn eines Menschen wurde Christus in einem neuen Sinne zum Sohn Gottes. So stand Er in unserer Welt – der Sohn Gottes, der sich jedoch durch die Geburt mit der menschlichen Rasse verbündete" (Ms 22, 7. März 1905). "Christ is declared in the Scriptures to be the Son of God. From all eternity He has sustained this relation to Jehovah. ... In His incarnation he gained in a new sense the title of the Son of God. Said the angel to Mary, "The power of the Highest shall overshadow thee; therefore also that holy thing that shall be born of thee shall be called the Son of God." *Luke 1:35.+ While the son of a human being, Christ became the Son of God in a new sense. Thus He stood in our world—the Son of God, yet allying Himself by birth to the human race."

Gegen eine trinitarische Entwicklung spricht auch dieses bemerkenswerte Zitat: "Engel wurden aus dem Himmel vertrieben, weil sie nicht in Harmonie mit Gott arbeiten wollten. Sie fielen von ihrem hohen Stand, weil sie erhöht werden wollten. Sie waren gekommen, um sich selbst zu erhöhen, und sie vergaßen, dass ihre Schönheit der Person und des Charakters vom Herrn Jesus kam. Diese Tatsache würden die Engel verschleiern, dass Christus der eingeborene Sohn Gottes war, und sie kamen zu der Überlegung, dass sie Christus nicht konsultieren sollten. Ein Engel begann die Kontroverse und führte sie weiter, bis es in den himmlischen Höfen unter den Engeln zu Rebellion kam. Sie wurden wegen ihrer Schönheit erhöht" (Brief 42, 29. April 1910, an D.A. Parsons). "Angels were expelled from heaven because they would not work in harmony with God. They fell from

their high estate because they wanted to be exalted. They had come to exalt themselves, and they forgot that their beauty of person and of character came from the Lord Jesus. This fact the angels would obscure, that Christ was the only begotten Son of God, and they came to consider that they were not to consult Christ. One angel began the controversy and carried it on until there was rebellion in the heavenly courts among the angels. They were lifted up because of their beauty."

"O welch ein Geschenk hat Gott unserer Welt gemacht! Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns. Gott sandte seinen eigenen Sohn in Gestalt eines sündigen Fleisches, anfällig für körperliche Gebrechen, versucht in allen Punkten wie wir. Er war der Sohn des lebendigen Gottes. Seine Persönlichkeit begann nicht mit Seiner Inkarnation im Fleisch" (Brief 77, 3. Aug. 1894 an Bruder Scazighini). "O what a gift God has made to our world! The Word was made flesh and dwelt among us. God sent His own Son in the likeness of sinful flesh, liable to physical infirmities, tempted in all points like as we are. He was the Son of the living God. His personality did not begin with His incarnation in the flesh."

Ein Brief von Ellen White an Kellogg auch angebracht: "Als Christus den himmlischen Heerscharen zum ersten Mal seine Mission und sein Werk in der Welt ankündigte, erklärte er, dass er seine Würde aufgeben und seine heilige Mission verschleiern sollte, indem er die Gestalt eines Menschen annahm, obwohl er in Wirklichkeit der Sohn des Unendlichen war Gott" (Brief 303, 29. Aug. 1903, an J. H. Kellogg). "When Christ first announced to the heavenly host His mission and work in the world, He declared that He was to leave His position of dignity and disguise His holy mission by assuming the likeness of a man, when in reality He was the Son of the infinite God."

RG: Ms 131, 1897: "Er verkündete, dass Er Leben in sich selbst habe, um lebendig zu machen, wen Er will."

Fussnote 15! "Die Einheit, die zwischen Christus und Seinen Jüngern besteht, zerstört weder die Persönlichkeit des einen, noch des anderen. Sie sind eins in Absicht, Gesinnung, Charakter, aber nicht in Person. Auf diese Weise sind Gott und Christus eins." (8T 269 = MH 422)

"Während sie [Gott-Vater und Jesus Christus] eins sind in ihren Absichten und eins im Denken, sind sie doch zwei in ihrer Persönlichkeit." (RH 15.08.1907)

Ingo: Genau. Absolut kontra Trinität!

S. 75 DA 19 zitiert (LJ 9-11, Betonung meine): "Die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes" strahlte "in dem Angesicht Jesu Christi". 2. Korinther 4,6. Von Ewigkeit an war der Herr Jesus eins mit dem Vater. Er war "das Ebenbild Gottes" (2. Korinther 4,4), das Ebenbild seiner Größe und Majestät, "der Abglanz seiner Herrlichkeit". Hebräer 1,3. Er kam auf die Erde, um diese Herrlichkeit zu bezeugen, in diese sündendunkle Welt, um das Licht der Liebe Gottes zu offenbaren — um "Gott mit uns" zu sein. Deshalb auch wurde von ihm geweissagt: "Sie werden seinen Namen Immanuel heißen." Matthäus 1,23. Durch sein Leben mitten unter uns sollte Jesus das Wesen Gottes den Menschen und den Engeln kundtun. Er war das Wort Gottes, durch ihn wurden Gottes Gedanken vernehmbar gemacht. In seinem hohepriesterlichen Gebet sagt Jesus: "Ich habe ihnen deinen Namen kundgetan (barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue) ..., damit die Liebe, mit der du mich liebst, sei in ihnen und ich in ihnen." Johannes 17,26; 2. Mose 34,6. . . . Doch wenden wir uns von all diesen geringeren bildlichen Darstellungen ab, dann schauen wir Gott in Jesus Christus."

Ingo: Amen. Die wundersame Zusammenarbeit zwischen Vater und Sohn. Der Sohn ist die vollkommene Repräsentation des Vaters.

S. 78 DA 434 zitiert, "Durch die Art und Weise, wie Er den Steuerbetrag bereitstellte, bewies Er Seinen göttliche[n] Charakter. (*His divine character*). Es wurde offenbar, dass Er eins mit Gott war."

Ingo: aber nicht ein Gott! → MH 422.

S. 79 DA 750 zitiert: "Während die Obersten der Juden Ihn verleugnen und selbst die Jünger an Seiner Gottheit zweifeln, nennt diese arme, an der Schwelle der Ewigkeit stehende Seele Ihn "Herr".

Ingo: Nur im Textus Receptus findet sich die Appellierung Κύριε *Kyrie* - Herr, was Ellen White auf die Anerkennung seiner Göttlichkeit deutet, nicht eine Dreieinigkeit.

S. 79-80 DA 769 zitiert, "Himmel und Erde werden vereint Gott loben, wenn sich die Völker der Erlösten "einen Sabbat nach dem anderen" (Jesaja 66,23) in freudiger Anbetung vor Gott und dem Lamm beugen werden (*bow in joyful worship to God and the Lamb*).

Ingo: explizit nicht trinitarische Sprache: Gott und das Lamm.

S. 82-83 "Obwohl Christus Sich selbst erniedrigte, um Mensch zu werden, war die Gottheit (*Godhead*) noch immer Sein eigen. Seine Göttlichkeit (*Deity*) konnte nicht verloren gehen, während er treu und wahrhaftig loyal blieb."

Ingo: Die Göttlichkeit streitet niemand Jesus ab. Wir reden als Antitrinitarier und Trinitarier hier ständig aneinander vorbei. Im gewissen Sinn: Thema verfehlt - es geht nicht um die Göttlichkeit Jesu. Es geht darum, ob der eine Gott der Bibel aus 3 Göttern besteht, und damit die Formulierung von Glaubenspunkt #2 dem biblischen Sachverhalt gerecht wird. Das wird aber leider nie angesprochen.

S. 83 6T 311 (1901): "Die Erlösten werden jene treffen und erkennen, deren Aufmerksamkeit sie auf den erhöhten Erlöser gerichtet haben. Welch gesegnetes Gespräch werden diese Personen miteinander haben! [... einige] werden sagen: "Ich war ein Heide in heidnischen Ländern. Du hast deine Freunde und dein bequemes Heim verlassen und kamst, um mich zu lehren, Jesus zu finden und an Ihn als den einzig wahren Gott zu glauben (*how to find Jesus and believe in him as the only true God*). *Ich habe* meine Götzen zerstört und verehrte Gott und nun sehe ich ihn von Angesicht zu Angesicht."

Ingo: Es geht hier um die Option falsche Götter oder Jesus? Ohne größeren Kontext würde hier Gott der Vater verloren gehen! Siehe oben für Anmerkung zu diesem Zitat.

S. 83 2SAT 218-220: "Er kam, um Gott in menschlicher Natur (*Gott in humanity*) zu repräsentieren." (= Ms 155, 1902; vgl. DA 121; Ms 94, 1893)

Ingo: Genau. Meine These vom Prinzip der Repräsentation. Der Sohn repräsentiert stellvertretenderweise Gott den Vater ohne Qualitätsverlust.

S. 84 Ms 116, 1905: "Der Herr Jesus Christus ist der ein(zig)geborene Sohn des Vaters, Er ist wahrhaft Gott in Unendlichkeit (*truly God in infinity*), nicht aber in [des Vaters] Persönlichkeit." (= UL 367)

Ingo: Genau. Ellen Whites Vorbehalt am Schluß ist mit der Dreieinigkeitslehre nicht kompatibel.

S. 85 Joh 1,1 wieder zitiert.

Ingo: Natur ≠ Person, "Er war von Ewigkeit her bei Gott" (RH 05.04.1906) - eine akkurate Reflektion von Joh 1,1. Siehe oben für Details zu Joh 1,1.

Der Heilige Geist

S. 87 Lt 7, 1891 zitiert, "Die Natur des Heiligen Geistes ist ein Geheimnis."

Ingo: Genau. Siehe meine vorherigen Anmerkungen zum Heiligen Geist. Je weniger gesagt, desto besser. Die Dreieinigkeitslehre und trinitarischen Glaubenspunkte sagen mit nicht-biblischer Sprache zu viel über den Geist aus, und verschmelzen die individuellen Persönlichkeiten von Vater, Sohn, und Heiligem Geist in einen Gott, wodurch wiederum die Individualität von Vater, Sohn, und Heiligem Geist verloren gehen.

S. 88 Lt 8, 1896 zitiert, "Das Böse hat sich über Jahrhunderte vermehrt und es kann nur durch die mächtige Kraft des Heiligen Geistes, der dritten Person der Gottheit (*the third person of the Godhead*) im Zaum gehalten und ihm widerstanden werden. Er [der Heilige Geist] würde nicht mit veränderter Stärke, sondern in der Fülle göttlicher Macht kommen." (= 2MR 34; DA 671)

Ingo: RG offeriert hier auch ein getippte Originalschrift für obiges Zitat. Interessant ist, den größeren Kontext von DA 671 zu beachten; hier schreibt EGW nämlich zusätzlich,

"Christus hat seinen Geist als göttliche Kraft gegeben, um alle ererbten und anerzogenen Neigungen zum Bösen zu überwinden und seiner Kirche seinen eigenen Charakter einzuprägen" (DA 671) . . . Die Kraft Gottes wartet darauf, von ihnen gefordert und empfangen zu werden" (DA 672.1).

S. 89 Ms 66, 1899 zitiert, "Wir müssen uns bewusst machen, dass der Heilige Geist, der ebenso sehr eine Person ist wie Gott eine Person ist, über dieses Gelände läuft. (*We need to realize that the Holy Spirit, who is as much a person as God is a person, is walking through these grounds.*) (= 7MR 299; Ev 616)

Ingo: Ev 616 ist künstlich abgekürzt vom Originalzitat; im Original ist der Schlußpunkt später gesetzt:

"Wir sind als Schule zusammengeführt worden, und wir müssen erkennen, dass der Heilige Geist, der ebenso eine Person ist wie Gott eine Person ist, auf diesem Gelände wandelt, unsichtbar für menschliche Augen, dass der Herrgott unser Hüter und Helfer ist. Er hört jedes Wort, das wir sprechen, und kennt jeden Gedanken unseres Geistes." (Ms66-1899) [DeepL 25.6]

"We have been brought together as a school, and we need to realize that the Holy Spirit, who is as much a person as God is a person, is walking through these grounds, unseen by human eyes, that the Lord God is our Keeper and Helper. He hears every word we utter and knows every thought of the mind." (Ms66-1899.)

S. 91 Kellogg: "Gott ist die Erklärung der Natur - kein Gott außerhalb der Natur, sondern in der Natur, der sich selbst durch all Objekte, Bewegung und verschiedenen Phänomene des Universums manifestiert." Fn 18 John H. Kellogg, *The Living Temple* (Battle Creek: Good Health Publ. 1903), 28.

Ingo: Nicht erwähnt wird hier, dass Kellogg eben genau in die Dreieinigkeit gewachsen ist und selbst erklärt: Kellogg "glaubte an die Dreifaltigkeit ... Gottvater, Gottsohn und Gott Heiliger Geist." Aber Ellen warnte, dass sich Kellogg "über die Persönlichkeit Gottes, die für uns als Volk alles ist, nicht im Klaren war. Sie haben den Herrn Gott selbst praktisch zerstört" (Lt300-1903;

RH, 8. März 1906, Abs. 19). "Die Leugnung der Persönlichkeit Gottes ... nimmt die wesentlichen Prinzipien weg, die uns zu einem eigenständigen Volk gemacht haben" (Ms 8, 1914).

S. 91 Ms 27, 1900 zitiert: "Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, unendliche und allwissende Mächte (*powers infinite and omniscient*), nehmen jene an, die wahrhaft in eine Bundesbeziehung mit Gott eintreten. ... Die drei höchsten Mächte des Himmels (*The three highest powers of heaven*) vereinten sich, um eine Kirche zu organisieren ... Drei eigenständige Mächte (*Three distinct agencies*) arbeiten gemeinsam zugunsten menschlicher Wesen, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. (Vgl. z. T. 6BC 1075)."

Ingo: Hier wird wiederum keine Trinität definiert, auch nicht im folgenden Ms 57, 1900, was von "drei Personen (*three persons*)" spricht. Es besteht ein kategorischer Unterschied zwischen Dreieinigkeit und himmlischem Trio und Gottheit. Kein einziges Zitat spricht von Gott als eine Komposition von 3 Gotteswesen, 3 Göttern, oder dass 3 Götter den einen Gott der Bibel ausmachen. Somit fällt die reichhaltige Beweisführung flach, weil sie qualitativ die Problematik nicht anspricht und keine Dreieinigkeit beweist. Es wird beharrlich bewiesen, was Antitrinitarier gar nicht bestreiten!

S. 94 ein weiteres Beispiel diesbezüglich: Ms 45, 1904 spricht von "dreifachen Mächten der himmlischen Welt" und den "drei großen und herrlichen, himmlischen Charakteren" aber *nicht* von einer dogmatischen Dreieinigkeit. So auch die berühmte Formulierung eines "himmlischen Trios" (Ms 21, 1906, auf S. 95 zitiert).

Interessant ist, dass Ellen White "persons" auf "personalities" handschriftlich korrigiert hat. Erst in der maschinengeschriebenen Version taucht wieder "persons" auf - mit Einwilligung von Ellen White, oder die Freiheit des Sekretärs?

RG geht mit Seiten 96-98 und vielen Zitaten auf die vermeintlich trinitarische Taufe von Matthäus 28,19 ein, spricht hier aber die konsequente Taufe auf den Namen Jesus Christus in der Apostelgeschichte nicht an, auch nicht das Zitat aus dem Wirken der Apostel, in dem Ellen White Matthäus 28,19 und das Zeugnis der Apostelgeschichte widerspruchsfrei verbindet.

"Dann legte der Apostel ihnen die großen Wahrheiten dar, die die Grundlage der christlichen Hoffnung bilden. Er erzählte ihnen vom Leben Christi auf Erden und von seinem grausamen, schmachvollen Tod. Er erzählte ihnen, wie der Herr des Lebens die Barrieren des Grabes durchbrochen und triumphierend über den Tod auferstanden war. Er wiederholte den Auftrag des Erlösers an seine Jünger: "Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet alle Völker zu Jüngern und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes." (Matthäus 28,18-19) Er erzählte ihnen auch von Christi Verheißung, den Tröster zu senden, durch dessen Kraft mächtige Zeichen und Wunder geschehen würden, und beschrieb, wie herrlich sich diese Verheißung am Pfingsttag erfüllt hatte. Mit großem Interesse und dankbarer, staunender Freude lauschten die Brüder Paulus' Worten. Durch Glauben begriffen sie die wunderbare Wahrheit von Christi Sühneopfer und nahmen ihn als ihren Erlöser an. Sie wurden dann im Namen Jesu getauft, und als Paulus ihnen die Hände auflegte, empfangen sie auch die Taufe mit dem Heiligen Geist. Dadurch wurden sie befähigt, die Sprachen anderer Völker zu sprechen und zu prophezeien. So waren sie befähigt, als Missionare in Ephesus und Umgebung zu wirken und auch in Kleinasien das Evangelium zu verkünden" (AA 282.3-283.1).

"Then the apostle set before them the great truths that are the foundation of the Christian's hope. He told them of Christ's life on this earth and of His cruel death of shame. He told them how the Lord of life had broken the barriers of the tomb and risen triumphant over death. He repeated the Saviour's commission to His disciples: "All power is given unto Me in heaven and in earth. Go ye therefore, and teach all nations, baptizing them in the name of the Father, and of the Son, and of the Holy Ghost." Matthew 28:18, 19. He told them also of Christ's promise to send the

Comforter, through whose power mighty signs and wonders would be wrought, and he described how gloriously this promise had been fulfilled on the Day of Pentecost. {AA 282.3} With deep interest and grateful, wondering joy the brethren listened to Paul's words. By faith they grasped the wonderful truth of Christ's atoning sacrifice and received Him as their Redeemer. They were then baptized in the name of Jesus, and as Paul "laid his hands upon them," they received also the baptism of the Holy Spirit, by which they were enabled to speak the languages of other nations and to prophesy. Thus they were qualified to labor as missionaries in Ephesus and its vicinity and also to go forth to proclaim the gospel in Asia Minor" (AA 282.3-283.1).

S. 98 "Alle[n] drei sind Gott"

Ingo: Wenn dem so unqualifiziert der Fall ist, sind Adventisten also keine Monotheisten mehr? Anders gesagt, kann der Adventismus biblisch noch den Monotheismus für sich beanspruchen? Für Aussenseiter und im Missionsgebiet nicht verständlich, wenn von drei Göttern gesprochen wird. Tritheismus. Drei Götter.

S. 98 "Es ist nicht allein der Heilige Geist, der von manchen auf eine bloße "Kraft" reduziert wird, sondern die gesamte Gottheit, die mächtig im Leben der Christen wirkt."

Ingo: Ich habe nach über 10 Jahren antitrinitarischer Auseinandersetzung und Beteiligung noch keinen Antitrinitarier getroffen, der den Heiligen Geist auf eine "bloße Kraft reduziert". Quelle? Zitate? Müsste man Lukas (1,35) zur Rede stellen?

S. 98-99 "Die historischen Entwicklungen, die dazu führten, dass die Gesamtgemeinde sich diesem Thema zuwandte und Schritt für Schritt zu einer einheitlichen Überzeugung kam, prägte auch Ellen Whites Schriften dahingehend, dass sie gerade in den kritischen Phasen nach 1888 (die Generalkonferenz in Minneapolis zum Thema Rechtfertigung durch Christus) und um die Jahrhundertwende (Kellogg-Krise mit Pantheismus-Tendenzen) besonders deutliche Worte fand, die biblische Dreieinigkeit als Bollwerk gegen die aufkommenden Irrtümer zu etablieren."

Ingo: Das ist historischer Rekonstruktionismus; 1888 wurde keine Dreieinigkeitslehre eingeführt. Mindestens fehlt hier die Quellenangabe. Mit welchem Zitat hat Ellen White die Trinität im Zusammenhang mit 1888 eingeführt?! Wo in der Adventgeschichte wird der eine Gott der Bibel wie in dem jetzigen Glaubenspunkt 2 definiert?

S. 99 "Die kleinen, durch intensives Bibelstudium gegründeten Anfänge wurden durch ihr prophetisches Wort gestärkt und so zur biblisch fest gegründeten Reife geführt."

Ingo: Nicht in 1888, nicht nach 1888. Das ist eine Annahme, die sowohl dem biblischen Text als auch der historischen Realität überstülpt wird. Wir haben kein direktes Zitat zur heutigen Lehre der Dreieinigkeit.

S. 99 "Sicher ist, auch sie befand sich Zeit ihres Lebens in einem geistlichen Lernprozess und erhielt vertiefte Erkenntnisse, die dann Stück für Stück zu Papier gebracht wurden. Die Trinitätslehre könnte ein Beispiel dafür sein."

Ingo: "könnte" - also doch nur Spekulation? An dieser Stelle möchte ich auf den Anhang verweisen, der die Beständigkeit der frühen adventistischen Glaubenslehre unterstreicht. Hier nur ein paar Beispielzitate, die eine ganz andere Perspektive aufzeigen (man bemerke: sie stammen aus der Zeit nach 1888!):

"Wir stehen auf demselben Fundament; wir haben dieselben Beweise und haben Tag und Nacht daran gearbeitet, um die Heiligtumsfrage, die Persönlichkeit Gottes, Christi und all dieser Themen zu verstehen" (21 LtMs, Ms 138, 1906).

"Ich aber habe immer dasselbe Zeugnis abgelegt, das ich jetzt über die Persönlichkeit Gottes ablege" (Lt 253 Abs. 9, 1903).

"Gott ruft uns dazu auf, an den Grundprinzipien festzuhalten, die auf unzweifelhafter Autorität beruhen" (8T 298).

"Wir mögen durch die Erfahrungen der Vergangenheit gestärkt und bestätigt werden, die uns an den wesentlichen Wahrheiten festhalten, die uns zu dem gemacht haben, was wir sind – Siebenten-Tags-Adventisten. Die letzten fünfzig Jahre haben unseren Glauben nicht im Geringsten getrübt, da wir die großen und wunderbaren Beweise erhielten, die uns zugesichert wurden" (Lt 326, 1905).

"In dieser Zeit, in der falsche Lehren verbreitet werden, sollen wir dieselbe Wahrheit lehren, die wir im letzten halben Jahrhundert gelehrt haben. Ich habe meinen Glauben nicht um den geringsten Punkt oder Strich geändert" (Lt 150, 15. Mai 1906).

"Die Wahrheiten, die uns nach 1844 gegeben wurden, sind ebenso gewiss und unveränderlich wie damals, als der Herr sie uns als Antwort auf unsere inständigen Gebete offenbarte. Die Visionen, die der Herr mir schenkte, sind so bemerkenswert, dass wir wissen, dass das, was wir angenommen haben, die Wahrheit ist. Dies wurde uns durch den Heiligen Geist offenbart. Licht, kostbares Licht von Gott, begründete die Grundpfeiler unseres Glaubens, wie wir ihn heute vertreten" (Brief 50, 1906).

"Die Wahrheit ist dieselbe wie immer, und kein Stift und keine Säule kann aus dem Gefüge der Wahrheit bewegt werden. Was 1844, 1845 und 1846 im Wort gesucht wurde, bleibt in jeder Einzelheit die Wahrheit" (Brief 38, 1906).

"Die klare Linie der Wahrheit, die mir als Mädchen vor Augen geführt wurde, ist mir heute genauso klar vor Augen" (RH, 26. Januar 1905).

"Wenn ihr weiterhin an die Wahrheiten glaubt und ihnen gehorcht, die ihr zuerst über die Persönlichkeit des Vaters und des Sohnes angenommen habt, werdet ihr in Liebe mit ihnen vereint sein. Es wird jene Einheit sichtbar werden, um die Christus kurz vor seinem Prozess und seiner Kreuzigung gebetet hat" (Ms 23, 1906).

"Doch die Wegmarken, die uns zu dem gemacht haben, was wir sind, müssen erhalten bleiben, und sie werden erhalten bleiben, wie Gott es durch sein Wort und das Zeugnis seines Geistes signalisiert hat. Er ruft uns dazu auf, mit dem Glauben fest an den Grundprinzipien festzuhalten, die auf unumstößlicher Autorität beruhen" Spec. Test., Serie B, Nr. 2:59 (1904).

S. 100 M.L. Andreasen "brachte eine Reihe bekannter trinitarischer Zitate aus Ellen Whites Schriften mit sich, um diese mit ihren handgeschriebenen Originalen zu vergleichen."

Ingo: Ein Misnomer. Ellen White schrieb nie trinitarisch im Sinne der heutigen dogmatischen Trinitätslehre. Himmlisches Trio ja, Göttlichkeit Jesu ja, aber Dreieinigkeit? Nichteinmal das Vokabular hat sie je verwendet.

M.L. Andreasen bestätigte die handschriftliche Wahrhaftigkeit von DA 530 (LJ 523) und hat das dann überinterpretiert. Aber der Standard ist nicht Andreasen sondern Bibel und Geist der Weissagung, und Kontext and Absicht des Zitates.

Kapitel 4: Die Dreieinigkeitslehre in der Adventgeschichte

Anmerkung: Interessant, dass die Dreieinigkeitslehre offiziell erst 1980 an der GK in Texas gewählt wurde. 1980! Das bedeutet, dass die Adventbewegung über 100 Jahre ohne Dreieinigkeitslehre auskam, von Gründung bis in 80iger Jahre des 20. Jahrhunderts. Und die Hauptmitgründerin und Prophetin der Bewegung konnte auf Lebenszeit ohne diesen Begriff fungieren.

S. 103 Fn 20: Denis Kaiser, "From Antitrinitarianism to Trinitarianism: The Adventist Story," Präsentation bei "The God We Worship: A Godhead Symposium" in Dinuba, CA am 24. März 2018 (<https://vimeo.com/262930828>)

Ingo: Ich war persönlich bei diesem Treffen anwesend. "Godhead Symposium" ist natürlich ein Misnomer, da es sich a) um die Dreieinigkeit handelte, nicht das Godhead, und b) praktisch und aktuell um die Spaltung der Orosi Gemeinde aufgrund der Dreieinigkeitsproblematik ging. Für eine konstruktive Gegenansicht zur Adventgeschichte empfehle ich z.B. die Videos von Dustin Butler. Grundsätzlich war die Adventgemeinde für über 135 Jahre nicht-trinitarisch. Mein eigenes Taufdokument von 1986 erwähnt keine Dreieinigkeit. Der gesamte Wortschatz von Ellen White kommt ohne den Begriff Dreieinigkeit aus. Bei diesem Symposium, wie auch den anderen Symposien, an denen ich persönlich anwesend war, wurde Glaubenspunkt 2 nicht analysiert oder besprochen.

S. 104 "Die Dreieinigkeitslehre war lange kein zentrales Thema, andere theologische Aspekte waren in den ersten Jahrzehnten nach 1844 wichtiger. Allen voran die Dreieingelsbotschaft und die Lehre vom Sabbat."

Ingo: Genau. "Die Dreieinigkeitslehre war lange kein zentrales Thema" weil die Dreieinigkeitslehre im Adventismus keinen Stellenwert hatte, und deswegen auch nicht diskutiert werden musste. Gleichzeitig muss aber gesagt werden, dass Themen wie Gott, sein Sohn, das Evangelium keinen geringeren Stellenwert haben als die Dreifache Engelsbotschaft oder die Lehre vom Sabbat. Offb 14,7 spricht zum einem von der Anbetung Gottes, und zum anderen, im gleichen Zusammenhang, vom Schöpfer "der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat!" Das ist ein direktes Zitat von 2Mo 20,11 - dem Sabbatgebot. Hinter dem Sabbat steht der Gott des Sabbats. Es geht in der Dreieinigkeitsdebatte um nichts Geringeres als Gott selbst.

Würde die Adventgemeinde von Sabbat auf Sonntag umstellen wäre das von größter Wichtigkeit. Eine Diskussion um Gott steht noch höher. Natürlich, hätte die Adventgemeinde die Beschreibung Gottes der alten Fundamentalen Prinzipien alleingelassen, hätten wir heute diese Diskussion gar nicht.

S. 106 "Bei der Dreieinigkeitslehre war es nicht anders, andere Themen waren in den ersten Jahrzehnten wichtiger und hatten daher Vorrang."

Ingo: Nein. Die Dreieinigkeitslehre war nicht innerhalb der Adventgemeinde vorzufinden; deswegen waren nicht andere Themen vorrangig sondern die Lehre war von vornherein schon kein Thema. Die Dreieinigkeit war damals kein Thema weil die Dreieinigkeit innerhalb der historischen Adventbewegung kein Thema sein mußte!

S. 106 "... die Phase der Entwicklung der trinitarischen Sicht ... brauchte viel Gebet und Bibelstudium - und damit auch viel Zeit."

Ingo: Gab es diese Dreieinigkeitsdiskussion - u. Studium in der Adventgemeinde um 1980? Es hätte eine viel größere Diskussion geben müssen. Leider findet bis heute kein wahrer, konstruktiver Dialog zum Thema statt. Symposien sind einseitig, Anträge auf GK-Ebene verbleiben unbeantwortet, ein dialogbedingtes Bibelstudium findet kaum statt. Und, die eigentliche Thematik und Problematik wird von trinitarischer Seite meist verfehlt. Schade.

S. 106 Die historisch-trinitarische Entwicklung in der Adventgemeinde . . .

Ingo: RG zeigt eine vermeintliche historisch-trinitarische Entwicklung in der Adventgemeinde auf. Hierzu ist zweierlei zu sagen: Warum wurde eine dogmatische Dreieinigkeitslehre erst 1980 bei einer GK gewählt? 1980! Eigenartigerweise fehlt genau dieses Datum in seiner Entwicklungsgeschichte.

Man bemerke: Die Definition hat sich über die Jahre gewandelt. So konnten Wilcox, Haskell, und andere von "Trinity" sprechen, ohne damit unsere heutige Dreieinigkeitstheologie zu meinen. Sie benutzten das Wort "Trinity" im Sinne von 3 - Vater, Sohn, Heiliger Geist, also "Heavenly Trio", nicht eine plurale Götterzusammensetzung als einen Gott.

Bis 1888: Nicht-trinitarische Zeit

S. 106 "In der frühen Zeit des Adventismus sind die wenigen Äußerungen zum Thema Dreieinigkeit bzw. ewige Göttlichkeit Jesu und des Heiligen Geistes fast ausnahmslos ablehnend und der Heilige Geist wurde noch nicht als eigenständige Person verstanden."

Ingo: Hier findet sich endlich eine Definition - wenn auch unzulänglich und nicht relevant - der Dreieinigkeit. Es geht uns Antitrinitariern *nicht* um die Göttlichkeit Jesu oder des Geistes, sondern um die Formulierung von Glaubenspunkt 2, inklusive der Verwendung von Bibeltexten die nicht zu besagter Formulierung führen. Genau diese Punkte werden aber nicht angesprochen.

S. 107 RG zitiert R.F. Cottrell, der die Dreieinigkeit so verstand, dass Vater und Sohn "ein und dasselbe Wesen" sind.

Ingo: Genau das ist auch unser heutiger Einwand. James White befürchtete diese Realität der Dreieinigkeit, "die die Persönlichkeit Gottes und seines Sohnes Jesus Christus beseitigt" (James White, "Preach the Word," *Advent Review and Sabbath Herald* (11.12.1855): 85. In der Dreieinigkeitslehre werden drei Götter zu einem Gott - im Endeffekt wirklich ein viertes Wesen!

Wir zitieren Pioniere, wenn sie in unsere Theologie passen. Für jeden trinitarisch-klingenden Pionier könnten zwei nicht-trinitarische Pioniere zitiert werden.

S. 108 "Es ging offenbar um die Ansicht, dass alle drei göttlichen Personen eigentlich ein und dieselbe Person sind, aber in drei unterschiedlichen Darstellungsformen/Gestalten, was wir heute als "Modalismus" bezeichnen."

Ingo: Die heutige Definition neigt stark zum Modalismus; deswegen geht es uns um das trinitarische Verständnis der Kombination Vater, Sohn, und Heiligen Geist, die dann den einen Gott der Bibel bilden (z.B. via 5Mo 6,4, wo "eins" als Einheit innerhalb einer Pluralität verstanden wird). RG schreibt dann, "Die greifbare, individuelle Persönlichkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist wäre damit aufgelöst, was sowohl für James White, als auch Joseph Bates und Roswell Cottrell inakzeptabel war. Und das ist es für die Adventgemeinde auch heute noch."

Ingo: Leider ist letzteres aufgrund der heutigen adventistischen Glaubenslehre mit ihrer spezifischen dreieinigen Formulierung nicht der Fall. Die Persönlichkeit von Vater, Sohn, und Heiligem Geist verschmilzt als neue Wesensidentität des einen Gottes - was gemäß offizieller Adventtheologie nicht nur akzeptabel ist sondern vehement verteidigt wird, mit krassen Konsequenzen für biblisch und historisch Andersdenkende.

S. 108 RG zitiert James White, der Adventisten und Baptisten für kompatibel hält - allerdings spezifisch in Bezug auf die Göttlichkeit Jesu, nicht als Toleranz einer unbiblischen Trinitätslehre. Aber anders betrachtet, bedeutet das Beispiel, dass Nichttrinitarier dann doch in der Adventgemeinde konzeptuell fungieren könnten?!

S. 109 James White mahnt, "Die unerklärliche Dreieinigkeit, die die Gottheit zu drei in einem und eine in dreien macht, ist schlimm genug; aber der Ultra-Unitarismus, der Christus geringer macht als den Vater, ist schlimmer." (James White, "Christ equal with God," *Advent Review and Sabbath Herald* (29.11.1899): 172.)

Ingo: Hier hat James White Recht, denn es geht Antitrinitariern nicht darum, Jesus zu erniedrigen (wie fälschlicherweise behauptet wird), oder seine Göttlichkeit zu schmälern. Aber überraschenderweise schreibt RG dann, "Was zurückgewiesen wurde, ist die Annahme von drei Göttern (Tritheismus), die Aufteilung einer einzigen göttlichen Person auf drei Offenbarungsformen (Modalismus) und die Geringerwertigkeit Jesu gegenüber dem Vater (Unitarismus). Diese Lehren lehnen wir auch heute noch als unbiblisch ab."

Ingo: Ich verstehe nicht, wie im Adventismus Tritheismus geleugnet werden kann. STAs listen explizit einzeln 3 Götter auf! Gott der Vater, Gott der Sohn, und Gott der Heilige Geist. Es geht wie gesagt auch nicht um Modalismus oder Geringerwertigkeit Jesu. Das Problem mit dem Modalismus ist die Löschung der individuellen Persönlichkeiten im Himmlischen Trio. Das ist aber auch der Fall bei der Dreieinigkeitslehre! Und hier finden wir die kritische Diskrepanz: wir verstehen den Sachverhalt und die Problematik ganz anders als die anti-antitrinitarische Literatur es beschreibt. Unserer biblischen Besorgnis wird kein Ohr geschenkt. Tragisch, denn es geht um die höchste Instanz.

S. 111 "Während also schon zu beobachten ist, dass man inzwischen die Idee ablehnte, Christus sei erschaffen worden, brauchte es doch noch ein wenig Zeit, bis auch dessen Existenz von Ewigkeit her (gleich dem Vater) angenommen wurde."

Ingo: Nie wurde behauptet, Christus wurde erschaffen. Die biblische Sprache ist die des Zeugens - ein Unterschied, den auch Ellen White beschreibt: "Ein vollkommenes Opfer wurde dargebracht; denn "Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab" – nicht einen Sohn durch Schöpfung wie die Engel, auch nicht einen Sohn durch Adoption wie der vergebene Sünder, sondern einen Sohn, gezeugt nach dem Ebenbild des Vaters und in all seiner Majestät und Herrlichkeit, Gott gleich an Autorität, Würde und göttlicher Vollkommenheit. In ihm wohnte die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig" (ST, 30. Mai 1895, Abs. 3).

Wie stark können wir auf Konzepte pochen, die eine Zeit vor der Schöpfung belangen?

S. 112 Mit Fn 37 RG zitiert John Loughborough, der m.E. Recht hat: "Wenn der Vater, der Sohn und der Heilige Geist jeweils Gott sind, dann wären es drei Götter." (John N. Loughborough, "Questions for Bro. Loughborough," *Review and Herald* (5.11.1861): 184. . . . Loughborough: "Denn drei Mal eins ist nicht eins, sondern drei. In einem Sinne sind sie eins, aber nicht in Person, wie von den Trinitariern behauptet." (Ebd.) RG: "Damit wird deutlich, dass auch dieser Artikel von Loughborough nicht unser heutiges Trinitätsverständnis vor Augen hat und kritisiert, sondern ein

unbiblisches, das alle drei Personen in einer einzigen verschmilzt. Das lehnen wir auch heute noch als unbiblisch ab."

Ingo: Aber genau das formuliert doch die Trinitätslehre, wie sie in Glaubensüberzeugung 2 ausgedrückt wird! Hier ist der Punkt des beidseitigen Unverständnisses.

S. 114 RG zitiert A. T. Jones, aber es ist interessant, wie A. T. Jones das Thema angeht, und v.a. wie er es formuliert: "Gott ist einer. Jesus Christus ist einer. Der Heilige Geist ist einer. Und diese drei sind eins: Es gibt weder Unstimmigkeit noch Trennung unter ihnen." (Alonzo T. Jones, Editorial, *Advent Review and Sabbath Herald* (10.01.1899): 24.

Ingo: Bemerkenswert: Nur der Vater wird tatsächlich als Gott identifiziert.

S. 115 RG zitiert auch Charles L. Boyd, "The Trinity," *Bible Echo and Signs of the Times* (15.10.1890): 315. "... in wessen Namen sollen wir sie dann in seine Familie aufnehmen? Im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes. Matthäus 28,19) und geht damit von einer Dreieinigkeit aus. Dann wird auch George C. Tenney (1847-1921) zitiert: (*Bible Echo*, 1891): "Wir verstehen die Trinität bezogen auf die Gottheit als bestehend aus dem Vater, dem Sohn, und dem Heiligen Geist."

Ingo: Tenney beschreibt hier das Himmlische Trio, nicht die Trinität im heutigen Sinn. Aber Vater, Sohn, Heiliger Geist sind nicht eine Dreieinigkeit. Nur wenn der spezifische Schritt begangen wird, in dem die drei ein Gott werden können wir nach dem Glaubensbekenntnis von Dreieinigkeit im technischen Sinn sprechen.

S. 115 "1889 gab Samuel T. Spear, selbst kein Adventist sondern Presbyterianer, ein Traktat heraus, das 1892 im adventistischen Verlag Pacific Press als Nachruck unter dem Titel "Die biblische Lehre der Dreieinigkeit" erschien." Darin wird klargestellt, dass es bei der biblischen Lehre nicht um ein System des Tri-Theismus (drei Götter) geht, sondern um die Lehre eines Gottes, der aus drei Personen besteht, was aber der inneren Einheit der Gottheit nicht widerspräche."

Ingo: Eines der widersprüchlichsten Zitate im ganzen Buch - und von einem nicht-Adventisten! Nicht drei Götter, aber dann doch drei Gott-Personen, die ein Gott sind. Die Adventgemeinde kommt um den Vorwurf des Tritheismus nicht herum. Da muß ich einfach passen - ich kann mich diesem Verständnis von Gott weder biblisch noch historisch noch logisch anschließen.

1889 - 1913: Paradigmenwechsel (Übergangsphase)

S. 117 "Die Göttlichkeit Jesu ist in dieser Zeit bereits unumstritten, auch wenn manche noch daran festhalten, dass Jesus aus dem Vater hervorgegangen ("gezeugt") sei."

Ingo: Mit dieser Feststellung widerspricht RG sowohl der Sprache der Bibel als auch der Ausdrucksweise von Ellen White, als auch dem Verständnis der Pioniere. Jesus hat seine Göttlichkeit als Sohn genau aus dem Hervorgehen vom Vater! Anders ausgedrückt, das Hervorgehen vom Vater gefährdet nicht seine Göttlichkeit, sondern bedingt sie.

S. 117 Die Problematik erscheint mit dem Begriff von Franklin Edson Belden in "Christ is Song" - "Ewige Drei[einigkeit]". Belden lässt STAs singen, "Praise ye the Father ... Praise ye Jehovah! Praise ye the Savior ... Praise ye the Spirit ... Praise ye the Father, Son, and Holy Spirit. Praise the Eternal Three! [Lobt/verehrt den Vater, Sohn und Heiligen Geist, lobt/verehrt die Ewigen Drei!]"

(Frank E. Belden (Hg.), *Christ in Song: Hymnal* (Battle Creek: Review and Herald, 1900), Lied 296; F. E. Belden war Ellen G. Whites Neffe.

Ingo: Wenn die Adventgemeinde die Gemeinde der Wahrheit ist, der Übrigen ("remnant"), dann überrascht es nicht, wenn Satan subtile Fehler einschleust. Allerdings sollte erwähnt werden, dass der entschiedene Antitrinitarier James White ohne Zögern die Doxologie sang!

S. 118 "Andere schreiben jeweils in den Jahren 1901, 1906 und 1910 von dem "dreieinigen Gott" (*Triune God*).

Ingo: Hier wieder Deklaration ohne Definition: was haben die Pioniere mit "dreieinigen Gott" gemeint. Liest man die Zitate im Kontext findet man keine Dreieinigkeit im heutigen Sinn. Der Sprung von Vokabular zu Theologie hängt von künstlichen Voraussetzungen ab. Die tatsächlichen Zitate wären hier hilfreich.

S. 119 Stephen N. Haskell wird immer wieder zitiert als früh-pionierischer Trinitarier: "Ist der Heilige Geist eine Person?" Der Heilige Geist wird in der Bibel als Teil der Dreieinigkeit dargestellt. ... der Heilige Geist besitzt eine Persönlichkeit. Während der Heilige Geist eine Persönlichkeit hat und als intelligentes Wesen beschrieben wird, wird er andererseits so beschrieben, dass wir seine Persönlichkeit nicht begreifen können. ... Es ist offenkundig, dass der Heilige Geist Teil der Trinität ist und Gott sowie Christus und die Dreieinigkeit vollständig repräsentiert." Stephen N. Haskell, "Question Box," *Bible Training School* (01.12.1910): 13.

Ingo: Hier spricht Haskell von dem himmlischen Trio, nicht von der Dreieinigkeit im heutigen Sinne. Man beachte, dass nur der Vater tatsächlich Gott genannt wird!

S. 120 "Der Geist Gottes wird die dritte Person der Gottheit genannt. Wenn wir der Bibel glauben, müssen wir fraglos an die Persönlichkeit des Heiligen Geistes glauben, obwohl wir nicht imstande sind, diese Persönlichkeit zu definieren. Dieser Tröster, den zu senden uns Jesus versprochen hat, ist einer der drei lebendigen Personen des himmlischen Trios, [bestehend aus] dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist."

Ingo: Immer wieder Himmlisches Trio - nicht Dreieinigkeit.

S. 120 F. M. Wilcox: "Siebenten-Tags-Adventisten glauben. 1. an die göttliche Dreieinigkeit. Diese Dreieinigkeit besteht aus dem ewigen Vater, einem persönlichen, geistlichen Wesen, allmächtig, allwissend, unendlich in Macht, Weisheit und Liebe; dem Herrn Jesus Christus, dem Sohn des ewigen Vaters ... dem Heiligen Geist, der dritten Person der Gottheit ..." (Francis M. Wilcox, "The Message for Today," *Advent Review and Sabbath Herald* (09.10.1913): 21.

Ingo: Dubiose Zitate, die aber immer noch nicht eine heutige Dreieinigkeit definieren. Die Zitate könnten auch als einen gefährlichen Drift in the falsche Richtung interpretiert werden.

Interessanterweise zitiert Ellen White Johannes 17,3 nachdem sie vor den Alpha und Omegakrisen warnt (ISM 197). Nach ihrem Tod würde die Adventbewegung vor großen Herausforderungen stehen. Die größte singuläre Veränderung in der Theologie der Gemeinde betraf unser Verständnis und Artikulierung von Gott.

1913 - 1946: Festigung der Trinitätslehre (Konsolidierungsphase)

S. 122 "Infolgedessen wurden immer mehr adventistische Prediger von der Lehre der Dreieinigkeit überzeugt."

Ingo: Wirklich? Es gibt genug Gegenstimmen, die hier zitiert werden könnten. Sogar 1936 konnte B. Wilkinson noch schreiben, "Siebenten-Tags-Adventisten haben die dunkle, geheimnisvolle katholische Trinitätslehre nie übernommen und haben sie auch nie akzeptiert" (Brief von B.G. Wilkinson [Präsident des Washington Missionary College] an Dr. D.S.Teters, 3. November 1936.)

S. 122 RG verweist auf die Tatsache, dass Adventisten nur die Heilige Schrift als Credo anerkennen.

Ingo: Dem ist nicht der Fall - STAs agieren administrativ in Bezug auf die 28 Glaubenspunkte wie ein Credo, oder sogar nur aufgrund einer subjektiven Einschätzung der Antitrinitarier als Störenfriede. Nur bei diesem Glaubenspunkt wird so zügig und vehement verfahren. Hier geht es nicht um "neues Licht", sondern um einen Glauben, der ein Jahrhundert in der Adventbewegung verankert war.

Das (inoffizielle, noch nicht GK-gewählte) Statement von 1931 verwechselt Gottheit mit Dreieinigkeit, was biblisch nicht korrekt ist. Gottheit ist nicht eine Gruppe von drei, obwohl der Begriff so verwendet werden kann. Aber die zwei Vokabeln sind nicht Synonyme. Das Statement definiert auch Gott nicht als Komposition von drei Gott-Wesen!

1931: "[Wir glauben,] dass die Gottheit, oder Dreieinigkeit, besteht aus dem Ewigen Vater, einem persönlichen, geistlichen Wesen, allmächtig, allgegenwärtig, allwissend, unendlich in Weisheit und Liebe; dem Herrn Jesus Christus, dem Sohn des Ewigen Vaters, durch den all Dinge geschaffen wurden und durch den die Errettung der Erlöstenschar erreicht wird; dem Heiligen Geist, der dritten Person der Gottheit, der großen, erneuernden Macht im Werk der Erlösung. [Wir glauben,] dass Jesus vollständig Gott (very God) ist, von gleicher Natur und Wesen wie der Ewige Vater. Während Er seine göttliche Natur behielt, nahm Er die Natur der Menschheit an, lebte auf der Erde als Mensch, veranschaulichte in seinem Leben als Vorbild die Prinzipien der Gerechtigkeit, bezeugte seine Beziehung zu Gott durch viele mächtige Wunder, starb am Kreuz für unsere Sünden, wurde von den Toten auferweckt und stieg auf zum Vater, wo Er für immer lebt, um für uns Fürsprache einzulegen. Johannes 1,1-14; Hebräer 2,9-18; 8,1-2; 4,14-16; 7,25."

Aus dem *1931 Year Book of the Seventh-day Adventists Denomination*, zusammengestellt von H. E. Rogers (Washington, D.C.: Review and Herald, 1931), 377.

1980 kam dann die berüchtigte Formulierung: "Es ist ein Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist, eine Einheit von drei gleichermaßen ewigen Personen (a unity of three co-eternal Persons). General Conference of Seventh-day Adventist. Hg. *Seventh-day Adventist Believe. An Exposition of the Fundamental Beliefs of the Seventh-day Adventist Church* (Silver Spring: Review and Herald, 2018), 23.

Der gesamte Punkt 2 liest weiter: "Gott ist unsterblich, allmächtig und allwissend; er steht über allem und ist allgegenwärtig. Er ist unendlich und steht über allem menschlichen Begreifen, doch ist er bekannt durch seine Selbstoffenbarung. Gott, der die Liebe ist, ist für alle Zeiten der Anbetung und des Dienstes durch die gesamte Schöpfung würdig. (1. Mose 1,26; 5. Mose 6,4; Jesaja 6,8; Matthäus 28,19; Johannes 3,16; 2. Korinther 1,21-22; 13,13; Epheser 4,4-6; 1. Petrus 1,2).

Die Einwände gegen diese Formulierung sind bekannt. Die Problematik ist vielfach, angefangen von einer nicht-biblischen Formulierung Gottes als singulare Pluralität, die Gott dann aber mit singularen Personalpronomen identifiziert; dem Sohn, der als unsterblich miteinbezogen wird, der dann aber als Teil der Dreieinigkeit am Kreuz stirbt, obwohl Gott unsterblich ist; und Bibeltexte,

die einfach nicht zu dieser Definition führen würden - im Gegenteil; die Texte sind nicht trinitarisch.

S. [einfügen] 1. Joh 4,8 "Gott ist die Liebe"

Ingo: Im Kontext deutlicherweise der Vater, nicht eine Dreieinigkeit. 1. Joh 4,8 kann nicht trinitarisch beansprucht werden, ohne den Text und Kontext zu verletzen oder zu ignorieren: "Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen" (1Joh 4,9).

S. 126 "Die frühen Jahre der Adventgeschichte sind "dunkle Jahre" hinsichtlich der Dreieinigkeitslehre."

Ingo: Eine krasse Aussage, die dem wiederholten Mandat von Ellen White widerspricht (siehe Anhang).

S. 126 "Sie ließ, wie auch viele ihrer adventistischen Zeitgenossen, keinen Zweifel daran, dass die Dreieinigkeit biblisch ist und unterstützt damit die aufkommende Entwicklung der Dreieinigkeitslehre in der Adventgemeinde ihrer Zeit."

Ingo: Dem ist ganz und gar nicht der Fall. Siehe Anhang.

S. 131 "Jesus machte sich selbst Gott gleich."

Ingo: in Autorität, nicht in Person, wie die Dreieinigkeit lehrt.

S. [einfügen] *Monogenes* bedeutet "Einzigartig", ohne ontologische Bedeutung (Wesensherkunft).

Ingo: Anmerkungen zu μονογενής monogenēs, u.a. auf einer detaillierten Studie eines griechischen Muttersprachlers basierend: https://theprophetstillspeaks.co.uk/Articles_pdf/Monogenes.pdf (sehr empfehlenswert!).

1. In klassischem Griechisch, monogenēs bedeutet vorwiegend nicht einzig, wie von Theologen behauptet wird, sondern allein, einzeln. Die Wurzel *gen-* spiegelt Existenz, aber auch Geburt, wider: Generation, Generator, Genozid, Genetik, homogen, heterogen, usw.

2. Alle Erscheinungen von μονογενής monogenēs im Neuen Testament, die sich nicht auf Jesus beziehen, beziehen sich auf Einzelkinder in Relation zu Eltern: Lukas 7,12; 8,42; 9,38; Heb 11,17. Die johanneischen Erscheinungen beziehen sich alle auf Jesus: John 1:14, 18; 3,16, 18; 1 Joh 4,9. Das heißt, monogenēs schließt eine ontologische Bedeutung nicht aus! Die Beweislast liegt auf denjenigen, die dies ableugnen. Die Septuagintaübersetzung von Richter 11,34 bestätigt das: "sie war aber sein einziges μονογενής monogenēs Kind, und er hatte sonst weder Sohn noch Tochter." (So auch Tobit 3,15 ; 8,17; Ps 21,21; 24,16).

3. Das Standardwerk der neutestamentlichen griechischen Sprache (BDAG) widerspricht vielen trinitarischen Theologen, die eine ontologische Bedeutung abstreiten: "ein einziggezeugter Gott (gemäß seinem wahren Wesen; d. h. einzigartig göttlich als Sohn Gottes und über alle anderen angeblichen Götter hinaus) oder eine einziggezeugte Gottheit (für die Perspektive s. J 10:33–36), eine andere rdg. ὁ μονογενής υἱός wird gefunden. MPol 20:2 in der Doxologie διὰ παιδὸς αὐτοῦ τοῦ μονογενοῦς Ἰησοῦ Χριστοῦ. Einige (z. B. WBauer, Hdb.; JBulman, Calvin Theological Journal 16, '81, 56–79; JDahms, NTS 29, '83, 222–32) ziehen es vor, μ. in J und 1J im mng. etwas erhöht

zu "einziggezeugt" oder "vom Einzigen gezeugt" zu sehen, angesichts der Betonung auf γεννᾶσθαι ἐκ θεοῦ (J 1:13 al.); in diesem Fall wäre es analog zu πρωτότοκος (Ro 8:29; Kol 1,15 al.)."

4. Ellen White spricht von der Sohnschaft Jesu nicht nur als theologische Titulierung sondern als eine reale Sohnschaft (siehe Zitate oben).

S. 134 "Diese niedrigere Stellung [von Jesus] unter dem Vater gilt aber nur für die Zeit seines Menschenlebens - nicht für die Ewigkeiten davor oder danach."

Ingo: Das widerspricht Ellen White (wie z.B. SR 13ff.) . . . Was wissen wir schon über "Ewigkeiten davor oder danach"? Ironischerweise schreibt RG im nächsten Paragraph, "Der Vater übergab alles an Jesus Christus (Matthäus 11,27; Lukas 10,22)." Wieso muß der Vater alles an Jesus übergeben, wenn er dem Vater gleich ist in allem?!

S. 135 "Es ist ausgeschlossen, dass dieses auf zwei göttliche Personen aufgeteilte Heilshandeln eines einzigen Gottes eine Hierarchie andeuten würde."

Ingo: Zwei Götter = ein Gott ist weder biblische Sprache noch bei Ellen White zu finden. Und die Annahme, dass eine Hierarchie die Göttlichkeit Jesu schmälern würde, ist nicht zwingend. Liest man die ergreifende Beschreibung des Großen Kampfes im Himmel in SR 13ff. kommt man natürlicherweise zu einer ganz anderen - und ganz einfachen - Schlussfolgerung: Gott der Vater hatte einen gezeugten, göttlichen Sohn, und zwar schon im Himmel, vor der Inkarnation.

S. 137 "Gerade weil beide nicht voneinander trennbar sind, sondern ein und dieselbe wahre Gottheit darstellen."

Ingo: Wo steht so etwas in der Bibel oder bei Ellen White? Wo wird von Vater und Sohn als "eine wahre Gottheit" gesprochen? Überraschenderweise zitiert RG hier 1. Korinther 8,5-6 (Vers 4 hätte miteinbezogen werden sollen), was seiner gesamten These dieser Seiten radikal widerspricht: "Was nun das Essen der Götzenopfer betrifft, so wissen wir, daß ein Götze in der Welt nichts ist, und daß es keinen anderen Gott gibt außer dem Einen. 5 Denn wenn es auch solche gibt, die Götter genannt werden, sei es im Himmel oder auf Erden — wie es ja wirklich viele »Götter« und viele »Herren« gibt —, 6 so gibt es für uns doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir für ihn; und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind, und wir durch ihn."

S. 138 "Das Heidentum kennt die Vielgötterei, das Christentum beschränkt sich auf eine einzige Gottheit, aber bestehend aus mehr als einer Person, hier: Vater und Sohn."

Ingo: Eine widersprüchliche Aussage, nicht 1. Kor 8,4-6 entsprechend, auch nicht Joh 17,3; Römer 15,6; 1. Kor 11,3; Eph 4:4-6; 1 Thess 1,9.10; 1 Tim 2,5; Jakobus 2,19; 2 Joh 3; Offb 3,12.

S. 143 Wieder kritischer Hinweis auf Antitrinitarier, für die der Heilige Geist angeblich "nur der Geist Christi" ist. Siehe oben für Zitate zum Heiligen Geist. Wer schafft hier eine Hierarchie?!

S. 144 Ingo: Beim Verweis auf Joh 14,16-17.26 lässt RG den wichtigen Vers 18 aus.

S. 146 2. Korinther 3,17-18 wird zitiert aber nicht analysiert! Hier wird der Geist dem Herrn Jesus gleichgesetzt!

S. 149 RG versteht die dreigliedrige Beschreibung der Taufformel (Matt 28,19) als trinitarisch. Aber in Matt 28,19 wird keine Trinitätslehre formuliert, Gott wird nicht "definiert", auch keine plurale Gottheit. Taufe auf einen Namen befasst sich mit Autorität: "Und sie stellten sie in ihre Mitte und fragten sie: Durch welche Kraft oder in welchem Namen habt ihr das getan?" (Apg 4,7).

Ingo: Ellen White beschreibt die Taufe und die Taufformel folgendermaßen: "Der Vater selbst wird seinem Sohn dienen. Direkt vom Thron ging das Licht der Herrlichkeit Gottes vor ... Lichtstrahlen und Herrlichkeit gingen weiter ... und übernahm die Form einer Taube ... die taubenartige Form war emblematisch der Sanftmut und Milde Christi" (YI 3/1 1874); "Taufet sie im Namen des Vaters [eines persönlichen Gottes] und des Sohnes [eines persönlichen Prinzen und Erlösers] und des Heiligen Geistes [vom Himmel gesandt, um Christus darzustellen] (RH 10/26 1897).

S. 151 "Bestimmt wurde die trinitarische Taufformel Jesu auch bei diesen Taufen beachtet, was aber in der knappen Darstellung der Apostelgeschichte keinen Platz fand."

Ingo: Wirklich? Das ist reine Spekulation, vor allem bei dem mehrfachen Verweis auf Taufe im Namen Jesu (Apg 2,38; 8,16; 10,48; 19,5). Aus Platzgründen?!

S. 153 "Die große Fülle an trinitarischen Belegtexten sowohl im Schrifttum des Alten und Neuen Testaments als auch in den Büchern, Artikeln und Briefen Ellen Whites, macht es im Grunde unmöglich, die Dreieinigkeit abzulehnen."

Ingo: Ich würde das Gegenteil behaupten: der biblische Befund macht es unmöglich, die Dreieinigkeit als biblisch zu akzeptieren. Kein Text, kein Zitat, kein Vokabular beschreibt Gott als Komposition aus 3 Göttern. RGs Schlußfolgerung ist für mich als Bibelleser und Anhänger des Geistes der Weissagung nicht nachvollziehbar.

S. 157 "Der Gott, nach dem wir geprägt werden, wäre damit ein einsamer, selbstzufriedener Gott, der keine echte, gegenseitige Liebe unter Gleichgestellten kennt."

Ingo: Eine erstaunliche Unterstellung und Anmaßung! 1 Joh 4,8, inklusive Kontext, spricht von der Liebe Gottes ganz anders, der Liebe eines Vaters, der durch diese Liebe uns seinen Sohn gegeben hat. Das ist Evangelium! "Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen" (1 Joh 4,9).

"Und es geschah, als der HERR diese Worte an Hiob vollendet hatte, da sprach der HERR zu Eliphas, dem Temaniter: Mein Zorn ist entbrannt über dich und deine beiden Freunde, denn ihr habt nicht recht von mir geredet, wie mein Knecht Hiob" (Hiob 42,7).

S. 157 "Gott ist eben kein einzelnes Wesen, das sich lediglich in drei verschiedene Personen offenbart, sondern es sind drei eigenständige Personen, die so enge Gemeinschaft und Harmonie in Gedanken, Plänen, Absichten und ihrem ganzen Charakter haben, dass sie als EINS gelten: eine einzige Gottheit, in drei eigenständigen Personen. Das ist das vollkommene Vorbild für die Gemeinde Gottes auf Erden, so viele unterschiedliche Personen und Persönlichkeiten ihr angehören: Einheit auf Grundlage der Liebe und des Gesetzes Gottes ist unabdingbar, wenn sie Gott in rechter Weise repräsentieren und damit ihren Schöpfungs- (1. Mose 1,26.28) und Erlösungsauftrag (Johannes 13,15; 17,20-23) vollkommen ausführen möchte."

Ingo: "Als eins gelten" - also nicht ganz eins, nicht wirklich eins? Letztendlich doch Tritheismus? (Die Schlußparaphen klingen ganz nach Ty Gibson).

S. 157 "In diesem Sinne kann tatsächlich niemand, der die Dreieinigkeitslehre ablehnt, "von dem Charakter und dem Werk Christi oder von dem großen Plan Gottes zur Erlösung der Menschen eine rechte Vorstellung haben" (GC 524).

Ingo: Am Schluss wird ganz schön scharf geschossen . . . 🙄 Ich bin dankbar, dass Gott Richter ist und nicht ein Mitmensch. Ich würde umgekehrt argumentieren, dass die Dreieinigkeitslehre das Bild Gottes verzehrt, verschleiert, sogar zerstört, das Evangelium schmälert, und der Sohn Gottes als wahrer Sohn verloren geht. Tragisch.

GC 524 warnt vor der Irrlehre, die die Göttlichkeit von Jesus ablehnt. Es geht Ellen White spezifisch um die Existenz von Jesus vor seiner Inkarnation. Ironischerweise behaupten trinitarische Theologen, dass es im Himmel keinen Sohn Gottes gab - gefährlich nahe der trinitarischen Theologie, die die wahre Sohnschaft von Jesus verleugnet und auf einen theologischen Titel reduziert, und vor der Ellen White warnt! Und: Auf der letzten Seite spricht Ellen White von Gott und Christus, nicht einem pluralen Gott.

S. 158 Anhang: Die weiterführende Literatur ist aufschlußreich. Zwei Zitate von aufgeführten Autoren sollen reichen, um Fragezeichen hinter die These - und Schlussfolgerung - des Buches zu setzen:

Fernando Canale: "Das Konzept der Dreieinigkeit ..., dass die drei eins sind, wird nicht ausdrücklich erwähnt, sondern nur angenommen" (F. Canale, SDABC 12:138).

Kwabena Donkor: "Kein Text der Heiligen Schrift besagt ausdrücklich, dass Gott drei Personen ist" (*Theology*, S. 20).

Anhang: Das Historische Fundament der Adventgemeinde

"Geliebte, da es mir ein großes Anliegen ist, euch von dem gemeinsamen Heil zu schreiben, hielt ich es für notwendig, euch mit der Ermahnung zu schreiben, daß ihr für den Glauben kämpft, der den Heiligen ein für allemal überliefert worden ist" (Judas 3).

"Gott ruft uns dazu auf, allen Menschen die Wahrheiten bekannt zu machen, die uns zu dem gemacht haben, was wir sind – Siebenten-Tags-Adventisten" (Matthäus 24,14; Ms 125, 1907, Abs. 13).

"Gott ruft sein Volk dazu auf, fest auf der Grundlage der ewigen Wahrheit zu stehen" (118LtMs, Ms 71 Abs. 53, 1903).

"Wir stehen auf demselben Fundament; wir haben dieselben Beweise und haben Tag und Nacht daran gearbeitet, um die Heiligtumsfrage, die Persönlichkeit Gottes, Christi und all dieser Themen zu verstehen" (21 LtMs, Ms 138, 1906).

"Ich aber habe immer dasselbe Zeugnis abgelegt, das ich jetzt über die Persönlichkeit Gottes ablege" (Lt 253 Abs. 9, 1903).

"Möge nicht sein, dass falsche Theorien von den Menschen unterstützt werden, die fest auf der Grundlage der ewigen Wahrheit stehen sollten. Gott ruft uns dazu auf, an den Grundprinzipien festzuhalten, die auf unzweifelhafter Autorität beruhen" (8T 297-298).

"Wir mögen durch die Erfahrungen der Vergangenheit gestärkt und bestätigt werden, die uns an den wesentlichen Wahrheiten festhalten, die uns zu dem gemacht haben, was wir sind – Siebenten-Tags-Adventisten. Die letzten fünfzig Jahre haben unseren Glauben nicht im Geringsten getrübt, da wir die großen und wunderbaren Beweise erhielten, die uns zugesichert wurden" (Lt 326, 1905).

"In dieser Zeit, in der falsche Lehren verbreitet werden, sollen wir dieselbe Wahrheit lehren, die wir im letzten halben Jahrhundert gelehrt haben. Ich habe meinen Glauben nicht um den geringsten Punkt oder Strich geändert." (Lt 150, 15. Mai 1906)

"Die Wahrheiten, die uns nach 1844 gegeben wurden, sind ebenso gewiss und unveränderlich wie damals, als der Herr sie uns als Antwort auf unsere inständigen Gebete offenbarte. Die Visionen, die der Herr mir schenkte, sind so bemerkenswert, dass wir wissen, dass das, was wir angenommen haben, die Wahrheit ist. Dies wurde uns durch den Heiligen Geist offenbart. Licht, kostbares Licht von Gott, begründete die Grundpfeiler unseres Glaubens, wie wir ihn heute vertreten" (Brief 50, 1906).

"Die Wahrheit ist dieselbe wie immer, und kein Stift und keine Säule kann aus dem Gefüge der Wahrheit bewegt werden. Was 1844, 1845 und 1846 im Wort gesucht wurde, bleibt in jeder Einzelheit die Wahrheit" (Brief 38, 1906).

"Die klare Linie der Wahrheit, die mir als Mädchen vor Augen geführt wurde, ist mir heute genauso klar vor Augen" (RH, 26. Januar 1905).

"Wenn ihr weiterhin an die Wahrheiten glaubt und ihnen gehorcht, die ihr zuerst über die Persönlichkeit des Vaters und des Sohnes angenommen habt, werdet ihr in Liebe mit ihnen vereint sein. Es wird jene Einheit sichtbar werden, um die Christus kurz vor seinem Prozess und seiner Kreuzigung gebetet hat" (Ms 23, 1906).

"Die Heilige Schrift soll in einfachem Glauben gelesen werden, und jeder soll sich seine Vorstellung von Gott anhand Seines inspirierten Wortes bilden" (Brief 214, 1903, 9. Oktober, an P. T. Magan und E. A. Sutherland).

"Doch die Wegmarken, die uns zu dem gemacht haben, was wir sind, müssen erhalten bleiben, und sie werden erhalten bleiben, wie Gott es durch sein Wort und das Zeugnis seines Geistes signalisiert hat. Er ruft uns dazu auf, mit dem Glauben fest an den Grundprinzipien festzuhalten, die auf unumstößlicher Autorität beruhen." Spec. Test., Serie B, Nr. 2:59 (1904)

"Eine Linie der Wahrheit, die sich von dieser Zeit bis zu unserem Einzug in die Stadt Gottes erstreckte, war mir klar vorgezeichnet, und ich gab meinen Brüdern und Schwestern die Anweisungen, die der Herr mir gegeben hatte. Sie wussten, dass ich diese Dinge ohne Vision nicht verstehen konnte, und sie betrachteten die Offenbarungen, die mir gegeben wurden, als Licht direkt vom Himmel. Die wichtigsten Punkte unseres Glaubens, wie wir ihn heute vertreten, waren fest verankert. Punkt für Punkt wurde klar definiert, und alle Brüder stimmten überein" (Ms 135, 1903, Abs. 1-3).

"Botschaften aller Form und Art wurden den Siebenten-Tags-Adventisten nahegelegt, die Wahrheit zu ersetzen, die Punkt für Punkt durch gebetsvolles Studium erschlossen und durch die wundertätige Kraft des Herrn bezeugt wurde. Doch die Wegmarken, die uns zu dem gemacht haben, was wir sind, müssen bewahrt werden, und sie werden bewahrt werden, wie Gott es durch sein Wort und das Zeugnis seines Geistes gedeutet hat. Er ruft uns dazu auf, mit dem Glauben fest an den Grundprinzipien festzuhalten, die auf unzweifelhafter Autorität beruhen" (Ms 44, 1905, Abs. 21).

"Wir müssen an den Grundprinzipien unseres Glaubens festhalten und mit zunehmender Stärke zu einem größeren Glauben gelangen" (Ms 111, 1905, Abs. 1).

"Siebenten-Tags-Adventisten sind in besonderer Weise als Wächter und Lichtbringer in die Welt gesandt. Ihnen ist die letzte Warnung für eine untergehende Welt anvertraut. Auf sie scheint das wunderbare Licht des Wortes Gottes. Ihnen ist eine Aufgabe von höchster Bedeutung übertragen – die Verkündigung der ersten, zweiten und dritten Engelsbotschaft. Es gibt keine andere Aufgabe von so großer Bedeutung. Sie dürfen nichts anderes zulassen, das ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Die heiligsten Wahrheiten, die den Sterblichen anvertraut sind, sollen wir der Welt verkünden. Die Verkündigung dieser Wahrheiten ist unsere Aufgabe. Die Welt soll gewarnt werden, und Gottes Volk soll dem ihm anvertrauten Vertrauen treu bleiben" (Ms 53, 1910, Abs. 7).

"Die Grundprinzipien, die uns zu dem gemacht haben, was wir sind – Siebenten-Tags-Adventisten" (Ms 111, 1905, Abs. 4).

"Manche Neuankömmlinge behaupten, in Bezug auf diese Botschaften besonderes Licht von Gott zu erhalten, doch ihr neues Licht führt sie dazu, etablierte Wahrheiten, die die Säulen unseres Glaubens bilden, beiseite zu legen. Sie interpretieren und wenden die Heilige Schrift falsch an. Sie verwechseln die Botschaften (Offenbarung 14) und ignorieren das Werk, das diese Botschaften vollbracht haben. So verwerfen sie die großen Wegweiser, die Gott selbst gesetzt hat. Da ihr neues Licht sie dazu bringt, das vom Herrn errichtete Gebäude niederzureißen, können wir wissen, dass er sie nicht leitet" (Ms 31, 1890, Abs. 7).

"Als Volk sollen wir fest auf der Grundlage der ewigen Wahrheit stehen, die allen Prüfungen und Bewährungen standgehalten hat. Wir sollen an den sicheren Säulen unseres Glaubens festhalten. Die Grundsätze der Wahrheit, die Gott uns offenbart hat, sind unser einzig wahres Fundament. Sie haben uns zu dem gemacht, was wir sind" (Special Testimonies, Series B, Nr. 2, S. 51).

"Wir müssen nun verstehen, was die Säulen unseres Glaubens sind – die Wahrheiten, die uns als Volk zu dem gemacht haben, was wir sind, und die uns Schritt für Schritt voranbringen" (RH, 25. Mai 1905).

"Der Feind der Seelen hat versucht, die Annahme zu verbreiten, dass unter den Siebenten-Tags-Adventisten eine große Reformation stattfinden würde, und dass diese Reformation darin bestehen würde, die Lehren, die die Säulen unseres Glaubens bilden, aufzugeben und einen Prozess der Reorganisation einzuleiten. Was würde die Folge sein, wenn diese Reformation stattfinden würde? Die Grundsätze der Wahrheit, die Gott in seiner Weisheit der Übrigen Kirche gegeben hat, würden verworfen. Unsere Religion würde sich verändern. Die Grundprinzipien, die das Werk der letzten fünfzig Jahre getragen haben, würden als Irrtum gelten" (1SM 204, Abs. 2).

"Der Sabbat würde natürlich geringgeschätzt werden, ebenso wie der Gott, der ihn geschaffen hat. Nichts würde der neuen Bewegung im Wege stehen. Die Führer würden lehren, Tugend sei besser als Laster, doch da Gott weg wäre, würden sie sich auf menschliche Macht verlassen, die ohne Gott wertlos wäre. Ihr Fundament würde auf Sand gebaut sein, und Sturm und Unwetter würden das Bauwerk wegfegen" (1SM 204, Abs. 2).

"Es ist unmöglich abzuschätzen, welche schlimmen Folgen es hat, wenn man einen der durch Gottes Wort gesetzten Meilensteine verstößt. Nur wenige, die es wagen, werfen nur eine einzige Wahrheit. Die Mehrheit verwirft weiterhin einen ihrer Grundsätze nach dem anderen, bis sie zu tatsächlichen Ungläubigen werden" (4SP 348, Abs. 4).

"Jede Abweichung von der Wahrheit, wie wir sie in der Vergangenheit vertreten haben, ist eine Abkehr von der Wahrheit, die vom Heiligen Geist bezeugt und von Gott besiegelt wurde" (MR7 S. 189, Abs. 2).

"Jede Wahrheit, die er für diese letzten Tage gegeben hat, soll der Welt verkündet werden. Jeder Pfeiler, den er errichtet hat, soll gestärkt werden. Wir können jetzt nicht von dem Fundament abweichen, das Gott errichtet hat. Wir können jetzt keiner neuen Organisation beitreten; denn das würde Abfall von der Wahrheit bedeuten" (Ms 129, 1905, Abs. 6).

"Als das jüdische Volk Christus, den Fürsten des Lebens, ablehnte, nahm er ihnen das Reich Gottes und gab es den Heiden. Gott wird in jedem Zweig seines Werkes nach diesem Prinzip handeln. Wenn sich eine Kirche dem Wort Gottes untreu erweist, egal welche Position sie einnimmt, wie hoch und heilig ihre Berufung auch sein mag, kann der Herr nicht länger mit ihr zusammenarbeiten. Dann werden andere ausgewählt, wichtige Aufgaben zu übernehmen" (Ms 33, 1903, Abs. 13).

"Gott hat eine Kirche. Sie ist nicht die große Kathedrale, nicht die nationale Institution, nicht die verschiedenen Konfessionen; sie ist das Volk, das Gott liebt und seine Gebote hält. ‚Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.‘ [Matthäus 18,20.] Wo Christus selbst unter den wenigen Demütigen ist, da ist Christi Kirche, denn nur die Gegenwart des Hohen und Heiligen, der in Ewigkeit wohnt, kann eine Kirche bilden" (UL 315/Letter 108, 1886, Abs. 17).

"Dies ist die Kirche, die nicht fallen wird." Kontext: "Die Übrigen, die ihre Seelen durch Gehorsam gegenüber der Wahrheit reinigen, schöpfen Kraft aus dem Prüfungsprozess und zeigen die Schönheit der Heiligkeit inmitten des umgebenden Abfalls" (4LtMs, Lt 55, 1886, Abs. 19).

"Der Feind ist ständig bemüht, diese Wahrheiten aus ihrem Kontext zu entfernen und sie durch falsche Theorien zu ersetzen. Er wird alles Mögliche einsetzen, um seine trügerischen Pläne in die Tat umzusetzen. Doch der Herr wird Männer mit scharfer Wahrnehmung erwecken, die diesen Wahrheiten ihren gebührenden Platz im Plan Gottes einräumen" (Special Testimonies, Series B, Nr. 2, S. 51, Abs. 2).

"Die Zeit ist gekommen, in der die Dinge beim richtigen Namen genannt werden müssen. Die Wahrheit wird glorreich triumphieren, und diejenigen, die lange zwischen zwei Meinungen schwankten, müssen entschieden für oder gegen Gottes Gesetz Stellung beziehen. Manche werden Theorien vertreten, die das Wort Gottes falsch interpretieren und das Fundament der Wahrheit untergraben, das Punkt für Punkt fest etabliert und durch die Kraft des Heiligen Geistes besiegelt wurde. Die alten Wahrheiten müssen wiederbelebt werden, damit den vom Feind eingeführten falschen Theorien bewusst begegnet werden kann. Es kann keine Einheit zwischen Wahrheit und Irrtum geben" (Brief 121, 1905, Abs. 10).

"Satans Hauptwerk ist das Zentrum unseres Glaubens. Er scheut keine Mühen, Menschen in verantwortlichen Positionen zu korrumpieren und sie dazu zu bringen, ihren Vertrauensstellungen untreu zu werden" (Zeugnisse für die Kirche, Nr. 27, S. 101, Abs. 3).

"Jede Seele soll auf alles achten, was als neues Licht hereinkommt, das euch dazu führt, das Licht aufzugeben, das der Herr im vergangenen halben Jahrhundert als Licht bezeugt hat, das kostbare Licht, das Gott seinem Volk Punkt für Punkt gegeben hat. Hütet dieses Licht, das uns Punkt für Punkt unter dem Wirken des Heiligen Geistes Gottes gegeben wurde und das all die Jahre als Wahrheit galt. Es hat sich gegen alle Arten von Ismen und falscher Wissenschaft bewährt. Diese besonderen Offenbarungen Gottes, die euch weinen und jubeln ließen und euer Angesicht mit dem Licht des Lebens erleuchteten, sind heute Wahrheit – heilige Wahrheit, die Satan seit Jahren zu widerlegen versucht. Gott hat seine Wahrheit und ihre Geschichte in Veröffentlichungen hinterlassen, die heute Wahrheit sind. Er hat bekannt gemacht, dass wir die Geschichte der Vergangenheit, wie sie Gottes Volk gegeben wurde, wiederbeleben müssen. Satan wird den menschlichen Verstand beeinflussen, um fadenscheinige Theorien einzubringen, die Gott entehren, indem sie versuchen, die Säulen unseres Glaubens zu zerstören. Sie können es nicht, aber sie glauben, es zu können. Nehmt diese Zeugnisse und lasst Die Toten sprechen. Lasst die Stimmen der alten Boten erklingen, die Gott gesandt hat und die fest für die Wahrheit eintraten. Sie kämpften die Schlachten unter dem Fürsten des Himmels; und jetzt, wo Stimmen mit wunderbaren neuen Theorien aufkommen und Menschen die Heilige Schrift so falsch interpretieren, dass der Glaube der Menschen erschüttert wird und die Botschaft entsteht: "Der Herr wartet noch auf sein Kommen." Wenn alle Arten der Wissenschaft als neues Licht eingeführt werden, ruft Christus wahre Menschen dazu auf, sich um den Maßstab dessen zu scharen, was Gott durch die Kraft des Heiligen Geistes als Wahrheit bezeichnet, bestätigt und verewigt hat. Die Wahrheit steht in Veröffentlichungen von Männern, die sich mit großer Sorgfalt um die Wahrheit gekümmert haben" (Ms 130, 1906, Abs. 37, 38).

"Denkt daran, dass die Lehren der Siebenten-Tags-Adventisten das Evangelium sind, von dem Christus sagte, es müsse zu allen Menschen, Sprachen und Nationen gelangen" (Ms 199, 1899, Abs. 10).

Anmerkung: Alle Zitate wurden in einem historischen Kontext geschrieben, in der die Adventgemeinde keiner trinitarischen Theologie unterlag.

"Wir stehen an der Schwelle großer und ernsten Ereignisse. Viele Prophezeiungen werden sich in rascher Folge erfüllen. Jedes Element der Macht wird zum Einsatz kommen. Die Geschichte der Vergangenheit wird sich wiederholen; **alte Kontroversen werden zu neuem Leben erwachen, und Gefahr wird Gottes Volk von allen Seiten bedrohen.**"

Testimonies to Ministers, S. 116

"Ich fühle, wie sich mein Geist in mir regt. Ich fühle in der Tiefe meines Wesens, dass die Wahrheit zu anderen Ländern und Nationen und zu allen Klassen getragen werden muss. Lasst die Missionare des Kreuzes verkünden, dass es einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und Mensch gibt, der Jesus Christus, der Sohn des unendlichen Gottes ist. Dies muss in jeder Gemeinde unseres Landes verkündet werden" (Ms40-1891.78; Ellen White 1888 Materials 886.3).

Errata

S. 25: "Gottes existiert" - existierte

S. 30: vorletzter Paragraph: "gegenwärtig sei kann" - sein kann

S. 78 DA 434 "Durch die Art und Weise, wie Er den Steuerbetrag bereitstellte, bewies Er Seinen göttliche[n] Charakter. göttlichen, mit n

S. 81 DA 816 = DA 815.5

S. 89 (*We need to realize that the Holy Spirit, who is as much a person as God is a person, is walking through these grounds.*) (= 7MR 299; Ev 616). Die erste Klammer (sollte nicht kursiv wiedergegeben werden.

S. 98 "Allen drei sind Gott" müsste "Alle drei sind Gott" heißen.

S. 138 "In Vers 5 gibt es viele Götter/Herren, in Vers 6 nur einen Gott/Herr." - die Zahl 6 wurde versehentlich ausgelassen.

Trotz teils grosser Meinungsverschiedenheiten konstruktiv und brüderlich verfasst.